

didacta 2013 | dbb-Truck in Düsseldorf |
Dienstvorgesetzten für Schulleiterinnen und Schulleiter |



kleinere Klassen

Aus unserer Sicht

VBE: Kleine Klassen für bessere individuelle Förderung	3
---	---

Thema

Kleinere Klassen haben (doch) Einfluss auf den Lernerfolg Eine kontroverse Diskussion zwischen Öffentlichkeit und Bildungsforschung.....	4-7
--	-----



Bildungspolitik

didacta 2013 – Umfangreiches Programm sorgt für viele Besucher	8-9
---	-----

Nachrichten

Flexiblere Öffnungszeiten in den Kitas Auf dem Weg zur inklusiven Schule	10
---	----

Berufspolitik

Einkommensrunde 2013 Der dbb-Truck in Düsseldorf	12-13
„Chef verdient weniger als eine neue Kollegin“	14
Kostenfalle Ruhegehaltsberechnung	15

Vorsicht vor dem Gelben Branchenbuch!	15
Eine Klassenfahrt ist kein Privatvergnügen	16
Dienstvorgesetzten für Schulleiterinnen und Schulleiter	16

Tipps

Infos & Technik	17
----------------------------------	----

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband	18-21
--	-------

Veranstaltung

Interview mit Udo Beckmann zur Creativa professional	22
VBE-Bildungswerk	23

Senioren

Referat Senioren im VBE NRW	24
--	----

VBE-regional

Städteregion Aachen, KV Gütersloh, BV Köln, OV Arnsberg	24-27
--	-------

Medien

Büchermarkt	28-30
--------------------------	-------

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 / 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712
Anzeigentarif Nr. 9, gültig ab 1.10.2012

Redaktion:
Melanie Gerks (Schriftleiterin)
E-Mail: m.gerks(at)vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion(at)schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Dorota Gornik (Pressereferentin)
E-Mail: d.gornik(at)vbe-nrw.de

Druck:
Gebrüder Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Satz und Layout: my-server.de GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Fotos: Titelbild, S. 2, S. 4, S. 6, S. 7: Kzenon – Fotolia.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

VBE: Kleine Klassen für bessere individuelle Förderung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



„32 Schüler in einer Klasse“ – bei solchen Informationen stöhnen nicht nur viele Eltern auf, die sich für ihre Kinder eine möglichst kleine Schülerzahl in der Klasse wünschen, damit sie die nötige Aufmerksamkeit und somit auch die bestmögliche Förderung erhalten. Auch viele Lehrkräfte hegen den Wunsch nach einer kleinen Klasse – daran ändern auch diverse Studien nichts, die uns immer wieder weismachen wollen, dass die Klassengröße für den Lern- und Fördererfolg keine Rolle spiele. Die Finanzminister freuen diese mehr oder weniger wissenschaftlich fundierten Aussagen, denn natürlich ist die Absenkung der Klassengrößen auch mit Kosten, z. B. für zusätzlicher Lehrer, verbunden. Doch wer individuelle Förderung und Chancengleichheit propagiert, wie es unsere Landesregierung tut, muss auch in die dafür notwendigen Gelingensbedingungen investieren – und hierzu gehören nun mal kleine Gruppengrößen bei einer wachsenden Heterogenität der Schülerschaft.

Aus Sicht des VBE lohnt es sich durchaus, an dieser Stelle zu investieren. Es geht dabei nicht um die Frage, ob 28 oder 27 Kinder in der Klasse sitzen. Wenn wir über kleine Klassen sprechen, dann bedeutet das schon eine deutliche Absenkung der Klassengröße. Das heißt, Maximalgrößen von 24 Kindern pro Klasse in der Sekundarstufe I und 20 Kindern in der Grundschule. Kinder mit Beeinträchtigungen sind doppelt zu zählen. Richtig ist: Kleine Klassen wirken sich dann besonders auf den Lernerfolg aus, wenn sie einhergehen mit veränderten Unterrichtsmethoden, die den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden Rechnung tragen.

Unterrichten heißt bilden und erziehen. Diese Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie die geforderte individuelle Förderung werden nur dann bestmöglich gelingen, wenn die notwendige „Beziehungsarbeit“ zwischen Schülern und Lehrern hinzutreten kann. Sie bekommt in der veränderten und besonderen Schülerschaft einen neuen, größeren Stellenwert und macht Unterricht erst möglich. Darüber hinaus tragen kleine Klassen auch zur Gesundheit von Lehrkräften und Schülern bei – dies belegen empirische Studien zur Bedeutung der Klassengröße für Schulleistungen eindeutig.

Dass der Wunsch vieler Lehrer, Schüler und Eltern nach kleinen Klassen nicht nur vor dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen seine Berechtigung hat, können Sie in den Ausführungen von Bildungsforscher Gerd Möller in dieser Ausgabe nachlesen. Er fasst den aktuellen Stand der Diskussion zusammen und zeigt auf, dass allgemeingültige Aussagen über das Für und Wider von kleinen Klassen nicht ohne Berücksichtigung von schulischen und kulturellen Rahmenbedingungen getroffen werden können.

Deshalb bleibt der VBE bei seiner Forderung nach einer deutlichen Absenkung der bestehenden Klassengröße in allen Schulstufen und Schulformen.

Landesvorsitzender VBE NRW



Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

Kleinere Klassen haben (doch) Einfluss auf den Lernerfolg

Eine kontroverse Diskussion zwischen Öffentlichkeit und Bildungsforschung



Gerd Möller

Leitender Ministerialrat a. D., Bildungsforscher

Kaum ein Thema wird so kontrovers zwischen Öffentlichkeit und Bildungsforschung diskutiert wie die Klassengröße. In allen Umfragen zu notwendigen Veränderungen im Schulwesen nennen Eltern und Lehrer die Reduzierung der Klassengröße an erster Stelle. Die Mehrheit der Bildungsforscher in Deutschland hingegen hält diese Maßnahmen für zu teuer und wenig wirkungsvoll.

Die Bildungspolitik äußert sich eher zurückhaltend. Sie verspricht zwar einerseits, die anfallenden sogenannten „Demografie-Renditen“ zum Teil für kleinere Klassen zu nutzen, lässt aber andererseits diesen Ankündigungen kaum Taten folgen. Politiker vertreten auch die Einschätzung der Mehrheit der deutschen Bildungsforscher, in kleineren Klassen würden laut wissenschaftlicher Befunde keine besseren Lernergebnisse erzielt als in größeren. Die hohen zusätzlichen Kosten seien zudem nicht alleine durch den Rückgang der Schülerzahlen in den nächsten Jahren zu decken.

Die wissenschaftliche Befundlage ist aber nicht eindeutig. Es gibt Befunde, die belegen, dass bessere Lernergebnisse erzielt werden könnten, wenn das Potenzial kleinerer Klassen im Unterricht genutzt würde.

Eltern- und Lehrersicht

Was Schulen brauchen und dem Lernen nützt, darüber gibt es viele Meinungen. In einem Punkt jedoch zeigen sich Lehrer und Schüler, Eltern und auch Politiker – zumindest, wenn sie in der Opposition sind – einig: Die Klassen müssen kleiner werden.

Die Argumente für kleine Klassen scheinen in der Tat für jeden plausibel: Der Lehrer könne sich z. B. stärker um jeden Einzelnen kümmern, Schüler kämen häufiger dran und schüchterne Kinder würden es eher wagen, sich zu melden. Außerdem würden Lärm und Unruhe den Unterricht weniger als im „Massenbetrieb“ stören, und die Lernatmosphäre sei entspannter – Voraussetzungen, die individuelle



Förderung und Betreuung erleichtern würden.

Zu große Klassen sind in der Öffentlichkeit eines der Haupttargernisse im deutschen Bildungssystem. Dies bestätigte vor Kurzem erst wieder eine Umfrage des Allensbach-Instituts von März 2012. Auf die Frage „Was sollte an Schulen vor allem verbessert werden?“, wünschten sich 75 % der Lehrkräfte und 57 % der Eltern von Schulkindern kleinere Klassen. Damit belegt das Thema auf der Liste der Verbesserungswünsche Rang eins, deutlich z. B. vor individueller Förderung (Lehrer: 39 %; Eltern: 43 %) und Verringerung des Unterrichtsausfalls (Lehrer: 35 %; Eltern: 53 %).

Klassengrößen in Deutschland im internationalen Vergleich

Nach den von der OECD erhobenen Daten liegt Deutschland danach aktuell (Schuljahr 2009/10) sowohl bei den Klassengrößen (Sek. I: 24,7) als auch den Schüler-Lehrer-Relationen (Sek. I: 14,9) oberhalb des OECD-Durchschnitts. Innerhalb Deutschlands variieren die Klassengrößen erheblich: In der Grundschule reichen sie im Schuljahr 2009/10 von 17,8 (Sachsen-Anhalt) bis zu 23,4 (Berlin). Bei der Schüler-Lehrer-Relation zeigt sich zwangsläufig ein ähnliches Bild.

Exemplarische Befunde gegen eine Reduzierung der Klassengröße

Die Klassengröße ist eine der bei den internationalen Vergleichsuntersuchungen regelmäßig erhobenen Variablen. Diese großen Leistungsstudien der vergangenen Jahre weisen im innerdeutschen ebenso wenig wie im internationalen Vergleich einen Zusammenhang zwischen den Größen der Lerngruppen und deren Leistungsfähigkeit im Bereich kognitiver Kompetenzen auf.

Die Bildungsforscher Jürgen Baumert und Wilfried Bos vertreten vor dem Hintergrund der PISA- und IGLU-Daten die Ansicht, dass Kinder keine besseren Schulleistungen erbringen, wenn sie in kleinen Klassen lernen. Die Daten

von IGLU 2006 gehen noch darüber hinaus: Es sei kein Zusammenhang zwischen der Klassengröße und dem Belastungsempfinden der Lehrkräfte nachweisbar; es zeige sich im Gegenteil, dass Lehrkräfte, die sich besonders für ihre Schüler einsetzen, sich weniger belastet fühlen als solche, die das seltener tun.

Auch im Rahmen der MARKUS-Studie (1996 vom Ministerium für Bildung, Frauen, Jugend Rheinland-Pfalz in Auftrag gegeben) ließ sich keine Wirkung der Klassengröße auf den Lernerfolg nachweisen, obwohl die Schülerzahl teilweise ganz erheblich schwankt. Die MARKUS-Studie ist von besonderer Bedeutung, da es sich hier um eine Totalerfassung in einem Bundesland mit einer großen Anzahl von Klassen handelt.

All diese Befunde geben allerdings keine Antwort auf die Frage, wie sich eine Reduktion der Klassengröße bei ansonsten gleichen Unterrichtsbedingungen auswirken kann. Hierzu bedarf es Studien, die die Lernprozesse kontrollieren.

Exemplarische Befunde für eine Reduzierung der Klassengröße

International sieht die Forschungslage anders aus. In einigen großen Studien, bei uns kaum zur Kenntnis genommen, wurde der Einfluss der Klassengröße experimentell untersucht:

STAR-Projekt

Als größte Untersuchung dieser Art gilt die STAR-Studie (Student-Teacher-Achievement-Ratio) aus dem US-Bundesstaat Tennessee.

Die Befunde der STAR-Studie zeigen Vorteile für alle Kinder in kleineren Klassen und dort insbesondere für Kinder aus benachteiligten Familien. Im Vergleich zu Alterskollegen aus großen Klassen verfügten sie am Ende der 4. Klasse über einen Leistungsvorsprung von sechs bis neun Monaten. Die Sitzenbleiber-Rate ging zurück, die begünstigten Schulen kletterten im öffentlichen Ranking nach oben.

SAGE-Projekt

Die Studie SAGE (Student Achievement Guarantee in Education) belegt eindrucksvoll, dass benachteiligte Schülergruppen in kleinen Klassen insgesamt bessere Leistungsergebnisse erzielen als in den größeren.

Vor dem Hintergrund dieser deutlichen Befunde und unter Rückgriff auf weitere einschlägige Studien – wie z. B. die große Class-Size-Untersuchung in London – lassen sich die festgestellten Wirkungen der Klassengröße auf die Schulleistung wie folgt zusammenfassen:

- Kleine Klassen sind dann besonders wirkungsvoll, wenn sie zu Beginn der Schullaufbahn implementiert werden, das heißt am besten bereits im Kindergarten.
- Bedeutungsvolle Effekte lassen sich erst bei einer Klassengröße von weniger als 20 Schülern je Klasse nachweisen. STAR und SAGE arbeiten mit Größen von 13 bis 17 Schülern, die Londoner Studie mit höchstens 19 Schülern je Klasse.
- Kleine Klassen lohnen sich ganz besonders für sozial schwache und benachteiligte Schüler.
- Die Leistungseffekte wirken auch langfristig und sind zum Teil bis zur 8. Jahrgangsstufe nachzuweisen. Dazu müssen die Schüler jedoch eine längere Zeit in einer kleinen Klasse gelernt haben (drei bis vier Jahre).

< Kleine Klassen lohnen sich für sozial schwache und benachteiligte Schüler. >

Wieso kommt es zu den widersprüchlichen Ergebnissen?

Ein Grund für die gegensätzlichen Ergebnisse könnte die methodische Anlage aktueller Projekte zur Reduktion der Klassengrößen sein. Bei den meisten Studien wurde die Klassengröße nur als Nebenprodukt analysiert. So wurde etwa die Klassengröße nachträglich in Relation zu Leistungsergebnissen gesetzt, ohne dabei z. B. zu berücksichtigen, dass die Zuordnung von Schülern zu Klassen unterschiedlicher Größe systematisch erfolgen kann. So stellt die Einteilung erwartungsgemäß leistungsschwacher Schüler in kleinere Lerngruppen eine durchaus gängige Klassenbildungspraxis dar, was auch ein Blick auf die Klassengrößen in den einzelnen Schulformen der BRD zeigt.

Ein weiterer Grund könnte in dem Ausblenden der Unterrichtsprozesse liegen. Bei einer sekundären Auswertung von Datensätzen, die ursprünglich einem anderen Untersuchungsziel dienen sollten, können meist nur Teilaspek-



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-0404041
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
NÜRNBERGER
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälai-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

te der unterrichtlichen Kontexte in den Wirkungszusammenhang zur Klassengröße gestellt werden. Die Frage, warum die Klassengröße einen Unterschied bewirken sollte, kann somit nicht geklärt werden.

◀ Die Unruhe in einer großen Klasse ist nicht zwangsläufig größer als in einer kleinen Klasse. ▶



Nach den dargestellten Befunden muss man festhalten, dass es keine einfachen kausalen Erklärungen für den Zusammenhang zwischen Klassengröße und dem Niveau der Schulleistungen gibt. Dies gilt aber nicht nur hier. Mehr Unterricht führt ebenso wenig automatisch zu besseren Leistungen wie es kleinere Klassen, ein Zentralabitur oder Bildungsstandards tun. Sie sind lediglich ermöglichende Faktoren, die in pädagogischen Prozessen genutzt werden müssen. Dies zeigt auch die „Essener Grundschulstudie“, in der Erziehungswissenschaftlerin Grit Arnhold der Frage nachging, wie sich der Unterricht in kleinen von großen Klassen unterscheidet. Die Ergebnisse der Studie sind sehr aufschlussreich und tragen zur Klärung des Wirkungszusammenhangs von Klassengrößen bei:

Obwohl den Lehrern der kleinen Klassen mehr Platz und mehr Zeit pro Schüler zur Verfügung standen, veränderten sie ihren Unterrichtsstil nur minimal. Sie lehrten fast genauso oft im Klassenverband wie in großen Klassen, griffen kaum häufiger zur Gruppenarbeit. Ebenso gingen die Lehrer in kleinen Klassen nicht besser auf gute und schlechte Schüler ein, indem sie etwa den Stoff inhaltlich nach Schwierigkeitsstufen differenzierten. Nur der Unterricht mit Arbeitsblättern nahm zu.

Die Studie zeigt außerdem, dass die Unruhe in einer großen Klasse nicht zwangsläufig größer ist als in einer kleinen Klasse. Arnhold vermutet, dass „die größere Schülerzahl ein besseres Klassenmanagement erzwingt“.

Disum-Projekt

Deutschlands Bildungsforschung hat sich hinsichtlich einer empirischen Auseinandersetzung mit den Wirkungen von Klassengrößen bislang eher verhalten gezeigt. Karlheinz Ingenkamp (Pädagoge und Bildungsforscher) hat dazu schon 1985 festgestellt:

„Die Forschungslage muss Bildungspolitiker, Pädagogen und Eltern gleichermaßen verwirren und enttäuschen. Aber es sollte auch nicht übersehen werden, dass die komplexen Wirkungszusammenhänge der Klassengröße nie Gegenstand eines großen und detaillierten Forschungsprogramms waren, sondern dass der Forschungsstand sich aus vielen Beiprodukten und Einzeluntersuchungen unter unterschiedlichsten und nicht vergleichbaren Bedingungen zusammensetzt“.

Zur Konsolidierung der Forschungsergebnisse fordert Bildungsforscher Joshua M. Englehart einen Classroom-Focus Approach-Ansatz zu wählen, bei dem die Klassengröße nicht universell, sondern auf der konkreten Klassenebene betrachtet wird, um somit der Frage nach der Bedeutung der Klassengröße für den Unterricht nachzugehen.

Unter Beachtung der Forderungen von Englehart haben Stanislaw Schukajlow und Werner Blum (Mathematikdidaktiker) im Rahmen des Projekts DISUM (Didaktische Interventionsformen für einen selbstständigkeitsorientierten, aufgabengesteuerten Unterricht am Beispiel Mathematik) den Einfluss der Klassengröße auf Modellierungskompetenz sowie auf selbstberichtete Aufmerksamkeit, Anstrengung, Verstehen, Unterrichtsstörungen, Interesse und Selbstregulation von Neuntklässlern am selbstständigkeitsorientierten Unterricht analysiert.

Die wesentlichen Befunde der Studie waren:

- (1) Die Modellierungskompetenz der Schüler kann auch im ganzen Klassenverband gefördert werden.
- (2) In den kleinen Klassen entwickelte sich die Modellierungskompetenz aber signifikant besser als in den großen Klassen.
- (3) Die anderen untersuchten Merkmale unterschieden sich nicht in kleinen und großen Klassen.

Wenn sich die Ergebnisse dieser Studie auch nicht als Beleg für die positive Wirkung von kleinen Klassen auf den Lernerfolg verallgemeinern lassen, so könnte sie als Blaupause für die methodische Anlage zukünftiger Studien dienen, die Effekte von Klassengrößen untersuchen.

Was kostet eine Reduzierung der Klassengrößen?

Um die durchschnittliche Klassengröße in allen Schulformen, z. B. in Bayern, um zwei Schüler zu senken, braucht es laut Kultusministerium ca. 7.000 neue Lehrer. In NRW würden sogar ca. 10.000 zusätzliche Lehrerstellen benötigt. Betrachtet man nur die Grundschulen, dann würde die Reduzierung der Klassengröße um zwei Schüler in NRW ca. 2.800 zusätzliche Lehrerstellen erfordern. Und selbst dann wäre man noch weit von der Idealgrenze entfernt, unter der sich den internationalen Studien zufolge ein Lerngewinn einstellt. Dass diese zusätzlichen Lehrerstellen zu bezahlen sind, zeigt im internationalen Vergleich z. B.

Österreich. Bemerkenswert in diesem Kontext ist auch, dass in Deutschland, wo die Klassengröße für den Lernerfolg nach Aussage der Mehrheit der Bildungsforscher irrelevant ist, gerade die ältesten Schüler in den kleinsten Lerngruppen sitzen. So lernten beispielsweise in NRW im Schuljahr 2010/11 Jugendliche bzw. junge Erwachsene in Lerngruppen der gymnasialen Oberstufe von durchschnittlich 21,6 Schülern. Betrachtet man nur die Leistungskurse, sind es sogar nur 20,4. In der Grundschule sind hingegen durchschnittlich 23,1 Schüler in einer Klasse.

Fazit

Die dargestellten Diskrepanzen zur Wirkung von kleinen Klassen in verschiedenen Studien zeigen, dass es nicht möglich ist, eindeutige allgemeingültige Aussagen für oder gegen die positive Wirkung von kleinen Klassen zu treffen.

Die von vielen deutschen Bildungsforschern unter Berufung auf die großen large-scale-Studien vertretene Meinung, dass es keinen Unterschied mache, ob Schüler in kleinen oder großen Klassen unterrichtet werden, ist wissenschaftlich nicht begründet, da in diesen Studien die kontextuellen Variablen – z. B. Unterrichtsprozesse – nicht kontrolliert werden und somit auch nicht die entscheidende Frage beantwortet werden kann, wie sich eine Verkleinerung der Klassengröße bei ansonsten gleichen Unterrichtsbedingungen auswirken kann.

An gezielten Studien, die die Unterrichtsprozesse in die Untersuchung mit einbeziehen, fehlt es – mit wenigen Ausnahmen – nach wie vor in Deutschland. Die Situation, die Ingenkamp bereits 1985 bemängelt hat, hat sich nicht geändert.

Dieses Manko fällt besonders ins Gewicht, wenn man die Ergebnisse der Essener Grundschulstudie von Arnhold heranzieht: Hier wurde eindrucksvoll belegt, dass das Potenzial von kleinen Klassen in den untersuchten Essener Grundschulen im Unterricht nicht genutzt wurde. Kleinere Klassen können aber nur dann von Vorteil sein und sich in den Lernergebnissen auswirken, wenn es gelingt, deren Vorteile im Unterricht zu nutzen.

Internationale Studien wie STAR, SAGE und die Londoner Untersuchung belegen hingegen, dass kleinere Klassen sehr wohl zu besseren Leistungen führen können, wenn sie zu Beginn der Schullaufbahn implementiert werden und deutlich weniger als 20 Schüler eine Klasse besuchen. Gegen diese eindeutigen Belege kann aus deutscher Sicht lediglich entgegnet werden, dass die Studien nicht in Deutschland durchgeführt wurden und somit die Ergebnisse nicht einfach auf deutsche Verhältnisse übertragen werden könnten. Dies ist aber kein ernsthafter Grund, diese empirischen Befunde einfach zu ignorieren.

Die hohen Kosten, die durch eine deutliche Verkleinerung

der Klassen entstehen würden, könnten bewältigt werden, wenn solche Maßnahmen sich zunächst auf Schulen mit ungünstigen Voraussetzungen konzentrieren – vor allem in sozialen Brennpunkten bzw. bei einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Hier bestünde auch die Chance, die Wirkung der Klassenreduzierung gezielt in Begleitforschungen zu untersuchen.

Da deutsche Lehrkräfte anscheinend nur unzureichend das Potenzial kleinerer Klassen nutzen, ist der Unterricht hier sowohl in der Aus- als auch Fortbildung in den Blick zu nehmen.



◀ *Im Rahmen der Inklusion sind Verkleinerungen der Klassen unabdingbar.* ▶

Unabhängig von der „Wirkungsdiskussion“ kleiner Klassen sind im Rahmen der Überlegungen zu einer inklusiven Schulentwicklung, bei der sich eine Schule im Sinne der Inklusion zu einer Schule für alle Schüler weiterentwickelt und jedem Schüler eine individuelle Entwicklungsbegleitung ermöglicht, Verkleinerungen der Klassen unabdingbar.

Egal, welche Studie man als Beleg für oder gegen kleine Klassen ins Feld führt – man muss sich bewusst sein, dass sich Leistungsniveau und pädagogische Prozesse nicht anhand einfacher, monokausaler Deutungen erklären lassen. Genauso wenig wie die Einführung von Bildungsstandards und der quantitative Ausbau von Ganztagschulen automatisch die deutsche Bildungsmisere aufheben, dürfen kleine Klasse als pädagogisches Allheilmittel verstanden werden. Diese Erkenntnis gilt nicht nur für die Verantwortlichen in Schule und Bildungspolitik, sondern auch für die Bildungsforschung.

Literatur

- Arnhold, G. (2005). Kleine Klassen – große Klasse? Eine empirische Studie zur Bedeutung von Klassengröße für Schule und Unterricht, Klinkhardt, Bad Heilbrunn.
- Englehart, J. M. (2007). The centrality of context in learning from further class size research. *Educational Psychology Review*, 19(4), S. 455–467.
- Ingenkamp, K., Petillon, H., Weiß, M. (Hrsg.) (1985): *Klassengröße, Je kleiner, desto besser?*, Weinheim, Basel, S. 91.
- Schukajlow, S. & Blum, W. (2011). Zum Einfluss der Klassengröße auf Modellierungskompetenz, Selbst- und Unterrichtswahrnehmung von Schülern in selbstständigkeitsorientierten Lehr-Lern-Formen. *Journal für Mathematik-Didaktik*, 32(2), S. 133–151.
- Die Standardpublikationen von TIMMS, PISA, IGLU und MARKUS werden nicht gesondert aufgeführt.



didacta 2013 – Umfangreiches Programm sorgt für viele Besucher

„Was machen Sie für uns Erzieherinnen?“ – „Wo sehen Sie die größten Probleme bei der Umsetzung der Inklusion?“ – „Wie kann ich Mitglied werden?“ – Es wurde nie langweilig am VBE-Stand auf der didacta 2013. Auch in diesem Jahr präsentierte sich der VBE wieder auf der europaweit größten Bildungsmesse, die diesmal in Köln stattfand.

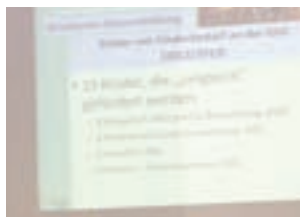
Neben den Publikationen, die die Besucher vor allem wegen ihres Praxisbezugs gerne mitnahmen, stand vor allem das persönliche Gespräch im Vordergrund. Die Mitglieder des Landesvorstands waren an allen Tagen vor Ort, um mit Interessierten ins Gespräch zu kommen und ihnen bei ihren Fragen zu helfen.

Besonderen Anklang fand dabei das umfangreiche Programm, das der VBE auf die Beine gestellt hatte. Dabei zeigte sich an allen Messetagen: Das Thema „Inklusion“ war das, was die meisten Besucher bewegte. Jede Veranstaltung dazu sorgte für voll besetzte Stühle – teilweise waren nur noch Stehplätze rund um das VBE-Forum frei, oder die Zuhörer setzten sich (wie zu alten Uni-Zeiten) auf den Boden, um die Vorträge der Experten zu hören.

Dabei waren vor allem die Erfahrungen aus der Praxis bei den Besuchern beliebt. So berichteten z. B. zwei Lehrerinnen, wie Inklusion an ihrer Grundschule gelebt wird. Ralph Fleischhauer, der Leiter der Projektgruppe „Inklusion“ im NRW-Schulministerium, informierte über die konkreten Pläne der Landesregierung, um Inklusion besser in den Schulen zu verankern.



Volles Haus! Ralph Fleischhauer, Leiter der Projektgruppe „Inklusion“ beim MSW NRW, berichtet darüber, wie Inklusion gelingen kann.



NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann mit Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW.





V. l.: Hans-Gerd Scheidle, stv. Vorsitzender VBE NRW, Monika Pieper, parlamentarische Geschäftsführerin Piraten, Sigrid Beer, schulpolitische Sprecherin Grüne, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW.

Auch die Politik kam beim VBE-Forum nicht zu kurz: Neben den schulpolitischen Sprecherinnen der Landtagsparteien war auch Schulministerin Sylvia Löhrmann gekommen, um sich den Fragen der Besucher zu stellen. Udo Beckmann, der Vorsitzende des VBE NRW, stellte dabei noch einmal klare Forderungen an die Landesregierung: Für eine gelingende Inklusion müssten die Rahmenbedingungen stimmen. Außerdem sollte das Problem der unbesetzten Schulleitungsstellen endlich effizienter angegangen werden; und auch die Forderung nach einer angemessenen Bezahlung für die verschiedenen Schulformen sei noch immer nicht vom Tisch, so Beckmann.

Insgesamt blickt der VBE auf einen erfolgreichen Messeauftritt zurück. Das zeigt auch die Zahl der Neumitglieder, die sich auf der didacta für eine Mitgliedschaft entschieden haben. Der VBE möchte sich an dieser Stelle vor allem bei den vielen Helfern bedanken, die ihn an den fünf Tagen tatkräftig unterstützt haben – ohne ihr Engagement wäre dieser Messeauftritt nicht möglich gewesen.

Die nächste didacta findet vom 25.–29. März 2014 in Stuttgart statt.



Stefan Behlau, stv. Vorsitzender VBE NRW, im Gespräch mit den schulpolitischen Sprecherinnen der SPD, Renate Hendricks (l.), und der CDU, Petra Vogt (r.).



Jutta Endrusch, stv. Vorsitzende VBE NRW, und Staatssekretär Ludwig Hecke diskutierten über aktuelle Themen der Bildungspolitik.



And the winner is ...: Glücksfée Lina Nolte (Mitte) zog die Gewinner von zwei Tablet-PCs, die der VBE an ein Mitglied und ein Neumitglied verlost hat (v. l.: Ute Foit, stv. Vorsitzende VBE NRW, Hans-Gerd Scheidle, stv. Vorsitzender VBE NRW, Bernhard Nolte, stv. Vorsitzender VBE NRW, Mathia Arent-Krüger, VBE-Bezirksvorsitzende Köln).



Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen in NRW geht weiter zurück

In Nordrhein-Westfalen besuchen im laufenden Schuljahr 2.051.347 Schüler/-innen eine allgemeinbildende Schule. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, sind das 39.272 (-1,9 Prozent) weniger als im Schuljahr 2011/12.

(Quelle: IT.NRW)

Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen ¹⁾ in Nordrhein-Westfalen			
Schulform	Schuljahr 2011/12	Schuljahr 2012/13	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
Grundschule	652.445	639.687	- 2,0 %
Hauptschule	175.041	158.837	- 9,3 %
Realschule	308.860	298.907	- 3,2 %
Gesamtschule	241.131	245.594	+ 1,9 %
Gymnasium	598.762	592.403	- 1,1 %
Gemeinschaftsschule	1.154	2.263	+ 96,1 %
Sekundarschule	-	5.342	X
sonstige Schulen ²⁾	113.226	108.314	- 4,3 %
Zusammen	2.090.619	2.051.347	- 1,9 %

1) ohne Weiterbildungskollegs; 2) Förderschulen, freie Waldorfschulen, Volksschulen

Auf dem Weg zur inklusiven Schule

Im Februar 2013 hat das Schulministerium eine besondere Qualifizierungsmaßnahme gestartet, um mehr Sonderpädagoginnen und -pädagogen für die Schulen zu gewinnen. Sie sollen die Schulen beim Ausbau des gemeinsamen Unterrichts unterstützen. An der Qualifizierungsmaßnahme können bis 2018 insgesamt bis zu 2.500 Lehrerinnen und Lehrer in zehn Ausbildungskohorten mit jeweils bis zu 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern teilnehmen. Die Landesregierung stellt dafür insgesamt 11,9 Millionen Euro zur Verfügung. Am 1. Februar haben landesweit bereits die ersten rund 200 Lehrkräfte eine berufsbegleitende Ausbildung zum dauerhaften Erwerb des Lehramts für sonderpädagogische Förderung begonnen. Der nächste Ausbildungsgang startet am 6. September 2013. Der Bewerbungsschluss für interessierte Lehrkräfte ist der 1. April 2013.

(Quelle: MSW NRW)

Flexiblere Öffnungszeiten in den Kitas

Nur jeweils rund zwei Prozent aller Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen bieten Öffnungszeiten vor 7.00 Uhr morgens oder nach 17.30 Uhr an. Das geht aus einem Bericht des Landesfamilienministeriums an den Kinderausschuss des Landtags hervor. Die CDU-Landtagsfraktion forderte die Landesregierung auf, mehr für flexible Öffnungszeiten zu tun. Zu wenige Kitas orientierten sich an den Arbeitszeiten der Eltern, kritisierte die CDU-Abgeordnete Ina Scharrenbach. Dadurch bleibe das Reden über bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hohl. Immerhin starten aber rund 88 Prozent der Kitas in NRW schon zwischen 07.00 und vor 7.30 Uhr.

(Quelle: dpa)

Gesunkene Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft bei Schülern

Laut der Studie „Eltern – Lehrer – Schulerfolg“, die im Auftrag des Bundesfamilienministeriums und der Konrad-Adenauer-Stiftung von der Katholischen Stiftungsfachhochschule Benediktbeuern im Februar vorgelegt wurde, sehen sich Lehrkräfte in Deutschland durch ihre Schüler immer stärker gefordert. Im Vergleich zur Situation vor 15, 20 oder 25 Jahren stellen fast alle Lehrerinnen und Lehrer eine niedrigere Anstrengungsbereitschaft ihrer Schülerschaft fest. Verantwortlich dafür sei u. a. der steigende Medienkonsum, der die Aufnahmefähigkeit der Schüler drastisch senken soll.

(Quelle: news4teachers.de)



© stor alex / photocase.com



Neues Auto?

Wie Sie jetzt die Kfz-Versicherung wechseln und Geld sparen ...

Hätten Sie das gewusst? Wer ein neues Auto oder einen Gebrauchtwagen erstmals auf sich zulässt, der kann mit dem Auto auch die Versicherung wechseln.

So ein Wechsel spart oft mehrere hundert Euro ein. Nutzen Sie deshalb die Chance und vergleichen Sie Ihre Autoversicherung mit unserem Angebot!

Das sind Ihre Vorteile bei der HUK-COBURG:

- Niedrige Beiträge – z.B. 20 % Beitragsvorteil im Tarif Kasko-SELECT
- Top-Schadensservice in mehr als 1.300 Partnerwerkstätten
- Beratung in Ihrer Nähe – immer fair und kompetent



25 €-Gutschein

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten **dbb-Mitglieder**, die mit ihrer Autoversicherung als Neukunde zur HUK-COBURG wechseln, einmalig **25 €**.

Fordern Sie gleich Ihr Angebot an! Wir informieren Sie gern und zeigen Ihnen, wieviel Beitrag Sie sparen können.

HUK-COBURG
Bahnhofsplatz
96448 Coburg
Telefon 0800 2 153153*
Mo.–Fr. 8.00–20.00 Uhr
Telefax 0800 2 153486*

*Kostenlos aus deutschen Telefonnetzen

Die Adressen unserer Geschäftsstellen und persönlicher Ansprechpartner finden Sie in Ihrem örtlichen Telefonbuch unter »HUK-COBURG« oder unter www.HUK.de/ansprechpartner.



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Einkommensrunde 2013

Der dbb-Truck in Düsseldorf

Tarifbeschäftigte und Beamte zeigten am 29. Januar 2013 in Düsseldorf gemeinsam Flagge. Im Rahmen der Truck-Tour des dbb beamtenbundes und tarifunion, die vor Beginn der Verhandlungsrunde für die Tarifbeschäftigten der Länder quer durch Deutschland stattfand, machten über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes auf die Forderungen des Deutschen Beamtenbundes für die Einkommensrunde 2013 aufmerksam. Der VBE NRW steht voll hinter diesen Forderungen seiner Dachorganisation und setzte in Düsseldorf ein Zeichen.

Auch wenn die Arbeitgeber in der ersten und zweiten Runde der Tarifverhandlungen kein Angebot vorgelegt haben, empfindet Jutta Endrusch, stv. Vorsitzende des VBE NRW und Mitglied der Verhandlungskommission in



Potsdam, es als positiv, dass die Bedeutung einer Grundtarifizierung im Lehrerbereich bei diesem Tarifabschluss mittlerweile von allen Beteiligten anerkannt wird: „Insofern bewerte ich es auch als konstruktiv, dass für die Schaffung einer Tarifstruktur für die Lehrkräfte eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet wurde, an der Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeber beteiligt sind.“

Um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, hatte der VBE NRW zu einer am 6. März vom dbb geplanten Groß-Demo in Düsseldorf aufgerufen. Auch hier galt es wieder, gemeinsam Flagge zu zeigen und einen Tag vor der dritten und definitiv letzten Verhandlungsrunde ein Zeichen zu setzen.



Der VBE setzt sich für eine Erhöhung der Tabellenentgelte um 6,5 % und die Schaffung einer Grundtarifizierung für Lehrkräfte ein.



Der VBE macht sich dafür stark, dass der öffentliche Dienst attraktiv bleibt – für die heutigen und die zukünftigen Beschäftigten.



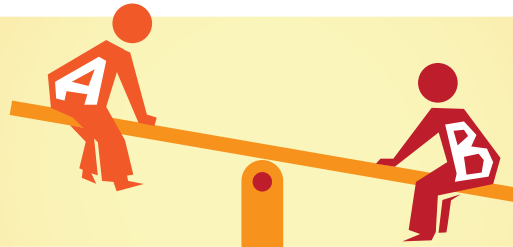
Uli Silberbach, stv. Bundesvorsitzender des dbb, ließ keinen Zweifel aufkommen: „Mit Blick auf den demografischen Wandel wird sich die

Arbeitsmarktsituation dramatisch verändern. Um im Konkurrenzkampf mit der Privatwirtschaft bestehen zu können, muss sich das Einkommen der Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst verbessern!“



Jutta Endrusch wandte sich als stv. Vorsitzende der Bundesfrauenvertretung insbesondere an alle Kolleginnen – denn Frauen sind ein wichtiger Eckpfeiler des öffentlichen Dienstes in den Ländern.





„Chef verdient weniger als eine neue Kollegin“

Die Gewerkschaften verhandeln derzeit über bessere Löhne für Lehrer. Die Grundschulleiterin Rita Mölders aus Dortmund fordert eine Besserstellung von Lehrern. Im Interview mit Peter Seidel spricht sie über enorme Gefälle in der eigenen Berufsgruppe.

Frau Mölders, was erhoffen Sie sich von der Tarifrunde?

Rita Mölders: Ich erhoffe mir für die Lehrer insgesamt Verbesserungen. Ich würde mir wünschen, dass es für die angestellten Lehrer endlich eine Tarifeingruppierung gibt. Dass das immer noch nicht geschehen ist, ist eine große Enttäuschung. Es gibt eben immer noch eklatante Unterschiede zwischen der Besoldung eines verbeamteten Lehrers und der Bezahlung einer angestellten Lehrerin.

Eklatante Unterschiede?

Mölders: Sie müssen sich folgende Situation vorstellen: Der Chef in einem Unternehmen verdient weniger als eine gerade neu eingestellte Kollegin. Das ist meine Situation in der Schule. Ich habe junge Kolleginnen, die verdienen gleichviel oder mehr als ich, weil sie verbeamtet sind. Eine verbeamtete Schulleiterin verdient 700 Euro im Monat netto mehr als ich in meinem Angestelltenverhältnis. In meinem konkreten Fall ist mir von Anfang an mit Verweis auf mein Gesundheitszeugnis gesagt worden, dass ich keine Chance auf Verbeamtung habe.

Sie sind leitende Angestellte, haben Personal- und Budgetverantwortung. Wie fühlen Sie sich von Ihrem Arbeitgeber, dem Land Nordrhein-Westfalen, behandelt?

Mölders: Dass der Arbeitgeber an die Frage der tariflichen Eingruppierung Angestellter nicht herangeht, finde ich unverantwortlich.

Früher war es üblich, dass angestellte Lehrer Jahresverträge erhielten, die bis zum letzten Tag vor den Sommerferien galten. Nach den Ferien wurden die Lehrer dann mit einem neuen Jahresvertrag angestellt. Ist das immer noch der Fall?

Mölders: Nach meiner Kenntnis wird das meist nicht mehr gemacht, es sei denn, jemand wird befristet angestellt, um einen Kollegen zu vertreten.

Mit Blick auf die Gehaltsentwicklung von Lehrern hört man von deren Seite, dass sich viele von der allgemeinen Zunahme der Gehälter abgekoppelt fühlen. Teilen Sie diese Einschätzung?

Mölders: Ja. Viele, auch sehr fähige junge Menschen, greifen gar nicht mehr auf den Lehrerberuf zu, weil das finanziell nicht attraktiv ist. Für die Erziehung und Bildung unserer Kinder in den Kindertageseinrichtungen und Schulen brauchen wir hoch motivierte und fähige Menschen. Diese Arbeit muss »sich lohnen«. Die Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich spreche, sehen nicht ein, warum die Lehrer und Lehrerinnen in den einzelnen Schulformen so unterschiedlich besoldet werden. Auch hier gilt es, so wie bei den Tarifbeschäftigten und den Beamten, die Gerechtigkeitslücke zu schließen.

Grundsätzlich gibt es aber doch einen großen Bedarf gerade auch an Grundschullehrern in NRW?

Mölders: Wir haben viele Einstellungen im Grundschulbereich. Wir brauchen aber auch viele. Jedenfalls viel mehr, als bisher eingestellt wurden, um die Herausforderungen in der Grundschule zu schultern.

Welche sind das?

Mölders: Es ist heute nicht mehr zeitgemäß, eine Grundschulklasse mit 28 Kindern allein zu unterrichten. Viel besser sind zwei Lehrkräfte in so einer Klasse. Die Aufgaben, denen sich die Kollegen gegenübersehen, werden vielfältiger und schwerer. Dadurch, dass immer mehr Erziehungsanteile in die Schule kommen und von Lehrern übernommen werden müssen und es die Offene Ganztagschule gibt. Auch durch das ganze Thema Inklusion, also den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Handicap. Der Schulalltag hat sich sehr verändert.

Wie schätzen Sie die Chancen auf eine Verbesserung durch die Tarifrunde ein?

Mölders: Ich würde mir das natürlich wünschen, bin da aber eher skeptisch. Ich hoffe eben darauf, dass sich immer wieder neue Wege ergeben und viele kleine Schritte geschehen und unser Immer-wieder-darauf-aufmerksam-Machen etwas bewirkt.

Das Gespräch führte Peter Seidel

Nachdruck aus dem Kölner Stadtanzeiger vom 30.01.2013

Rita Mölders (47), ist seit August 2001 Leiterin der Friedrich-Ebert-Grundschule in Dortmund-Aplerbeck. Mölders arbeitet als eine der wenigen Schulleiterinnen in NRW im Angestelltenverhältnis. Sie ist auch Vorsitzende des Bezirkspersonalrats Arnsberg und Mitglied im VBE-Landesvorstand.

Kostenfalle Ruhegehaltsberechnung

In letzter Zeit gab es wieder vermehrt Telefonanrufe verschiedener Beamtenberatungsstellen bei Lehrerinnen und Lehrern. Die Informationsdienste fragten die Daten der einzelnen Lehrkräfte ab und boten an, eine Ruhegehaltsberechnung vorzunehmen. Erst nachdem die Datenauskunft und das Telefonat fast beendet waren, wurde darauf hingewiesen, dass die Erstellung der Ruhegehaltsberechnung mehr als 100 Euro koste. Die Ruhegehaltsberechnung wurde dann mit einer Rechnung geschickt, ohne dass die Möglichkeit bestand, aus dem am Telefon angeblich geschlossenen Vertrag wieder herauszukommen. Die Berechnung erfolgte mit einem Programm, das auch von Gewerkschaften und Verbänden verwendet wird, ohne dass zusätzliche Leistungen, die diese Kostenfolge rechtfertigen könnten, angeboten wurden.



© daniela / photocase.com

Besonders ist dabei noch zu beachten, dass die Erstellung einer Ruhegehaltsberechnung dabei nahezu den gleichen Preis hat, wie das gesamte Programm, mit dem die Berechnungen automatisch erstellt werden.

Die Berechnung des Ruhegehalts wird vom VBE für Mitglieder kostenlos angeboten!

Unser Rat ist daher: Niemals Daten am Telefon herausgeben. Denn dies schafft die ärgerliche Situation, für Dienstleistungen, die von uns kostenlos für Mitglieder ausgeführt werden, zahlen zu müssen.

Ruhegehaltsberechnungen

führt Andrea Schubert, Mitarbeiterin der VBE-Geschäftsstelle, für Sie durch:

a.schubert@vbe-nrw.de

Schulleiter: Vorsicht vor dem Gelben Branchenbuch!

Wer derzeit eine Mail, einen Brief oder ein Fax mit dem Betreff „Ihr Eintrag im Branchenbuch 2010/2011“ bekommt, sollte dieses Schreiben mit äußerster Vorsicht genießen. Eine vorschnelle Unterschrift kann über 1.000 Euro kosten.

Grundsätzlich ist die Masche des Gelben Branchenbuchs immer ähnlich. Sie bekommen eine

E-Mail, ein Fax oder einen Brief, in denen Folgendes vermerkt ist: „Wir bitten Sie freundlichst, die Daten zu überprüfen sowie den Anhang und diesen gegebenenfalls an uns per Fax zu retournieren. Es ist auch eine reine formlose Datenkorrektur möglich.“ Angehängt ist der Mail, dem Brief oder dem Fax ein Formular, das mit „Gelbes Branchenbuch“ und „Eintragungsantrag“ überschrieben ist.

Dann werden die Daten der angeschriebenen Schule wiederholt, gefolgt von einem langen Text. Und hier liegt die



Gefahr: Schulleiter können aufgrund ihrer Fülle an Arbeit meistens diese Texte nur kurz überfliegen. In diesen heißt es aber schon einmal, dass man mit seiner Unterschrift einen „Premium-Business-Eintrag“ auf einer Website buche – zu einem Jahrespreis von 780 Euro bei zwei Jahren Laufzeit – oder dass man einen neuen Eintrag erhält.

Es gilt: Wer Mails, Briefe oder Faxschreiben für Branchenbucheinträge bekommt, sollte immer ganz genau hinsehen und diese niemals unterschreiben. Dies ist auch nicht Aufgabe einer Schulleitung. Wenn Schulleitungen diese Mails, Briefe oder Faxe unterschreiben, müssen sie leider häufig selbst die Kosten übernehmen, da sie persönlich als Vertragspartner haften.

RAin Inka Schmidtchen
Justiziarin VBE NRW



Ein neuer Service des VBE

Melden Sie sich an unter
www.vbe-nrw.de



© b5999 / photocase.com

Eine Klassenfahrt ist kein Privatvergnügen

Landesregierung sorgt für Klarheit

Klassenfahrten stellen eine besondere Herausforderung dar und sind kein Privatvergnügen für Lehrkräfte. Es handelt sich um eine dienstliche Tätigkeit, welche den Anspruch auf Reisekosten nach den gesetzlichen Regelungen auslöst.

Das Schulministerium musste dies nun, bedingt durch die Rechtsprechung des BAG (Urteil zu AZ 9 AZR 183/11 und OVG NRW (Urteil zu AZ 1 A 1579/10), anerkennen. Die bisherige Praxis der Verzichtserklärung, also der vorherige Verzicht auf jegliche Ansprüche auf Reisekosten anlässlich einer Klassenfahrt, verbunden mit der Hoffnung auf eine später Erstattung, ist damit nicht mehr zulässig.

Leider ergaben sich daraus große Probleme im praktischen Umgang mit Klassenfahrten für das Jahr 2013.

Durch eine Erklärung der Ministerin wurde nun Klarheit geschaffen, sodass für die Klassenfahrten 2013 folgende Regelung gilt:

- Genehmigte und gebuchte Schulfahrten können durchgeführt werden. Auch die im Rahmen des von der jeweiligen Schulkonferenz beschlossenen Fahrtenprogramms für das Jahr 2013 vorgesehenen und von der Klassenpflegschaft bzw. Jahrgangsstufenpflegschaft bereits beschlossenen Schulwanderungen und Schulfahrten können durchgeführt werden.
- Die erforderlichen Haushaltsmittel werden zusätzlich bereitgestellt. Das heißt, es braucht mit den Genehmigungen jetzt nicht bis zur Verabschiedung des Landeshaushaltes, die erst kurz vor den Osterferien erfolgen wird, gewartet zu werden.
- Die Inanspruchnahme eines vom Reiseveranstalter angebotenen Freiplatzes durch eine die Klassenfahrt begleitende Lehrkraft mit Genehmigung der Schulleitung ist unbedenklich.
- Rechtliche Verpflichtungen für 2014 dürfen derzeit nicht eingegangen werden. Hierzu sind als Planungs- und Genehmigungsgrundlage die Verabschiedung des Haushalts 2013 sowie die überarbeiteten Wanderrichtlinien, die in Kürze vorgestellt werden, abzuwarten.

Damit erhalten die Schulen, wie vom VBE gefordert, endlich mehr Planungssicherheit, um Klassenfahrten als wichtigen Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule durchführen zu können.

Wir weisen darauf hin, dass das Landesreisekostengesetz eine Ausschlussfrist für Ansprüche auf Reisekosten von 6 Monaten vorsieht.

Dienstvorgesetzten für Schulleiterinnen und Schulleiter

Wie bereits per Schulmail durch den VBE berichtet, steht nun zum 01.08.2013 endgültig die Übertragung einzelner Dienstvorgesetzten auf Schulleiterinnen und Schulleiter in NRW an. Die zentralen Punkte aus dem Erlass stellen wir Ihnen hier noch einmal zusammen.

Ab dem 1. August 2013 werden die folgenden Aufgaben durch die Schulleiterinnen und Schulleiter wahrgenommen:

- Auswahl für die Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe.
- Entlassung auf eigenen Antrag.
- Anordnung, Genehmigung und Ablehnung von Dienstreisen im Inland sowie in das angrenzende Ausland.
- Erteilung von einfachen Dienstzeugnissen gemäß § 93 Absatz 2 Satz 1 des Landesbeamtengesetzes über die Tätigkeit an der Schule.
- Anordnung und Genehmigung und Widerruf von Mehrarbeit
- Genehmigung und Ablehnung von Sonderurlaub gemäß §§ 25, 26, 28, 29 und 33 Absatz 1 der Freistellungs- und Urlaubsverordnung.

Die oberen Schulaufsichtsbehörden können folgende Zuständigkeiten auf Schulleiterinnen oder Schulleiter übertragen, wenn dies schriftlich durch die Schulleiterin oder den Schulleiter im Einvernehmen mit der Schulkonferenz beantragt worden ist:

- Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe (Einstellung).
- Verleihung der Eigenschaft einer Beamtin oder eines Beamten auf Lebenszeit.

Hierbei ist zu beachten, dass die Übertragung der genannten Zuständigkeiten auf Schulleiterinnen und Schulleiter der Grundschulen erst zum 1. August 2015 erfolgt, und in Auflösung befindliche Schulen sind von der Übertragung der in § 1 Absatz 5 genannten Zuständigkeiten ausgenommen. Auf Antrag der Schulleitung im Einvernehmen mit der Schulkonferenz kann eine Übertragung durch die obere Schulaufsichtsbehörde dennoch erfolgen.

*RA Martin Kieslinger
Ltd. Justiziar VBE NRW*

VBE NRW bietet zusammen mit mStore Apple-Produkte zu Sonderkonditionen an



Seit Mitte Februar ist er online: der VBE NRW-Apple-Store. Gemeinsam mit dem Bildungsdienstleister mStore hat der VBE diesen Online-Shop ins Leben gerufen, um den VBE-Mitgliedern Apple-Produkte zu besonders günstigen Konditionen anbieten zu können.

Neben iPads und dem MacBook Pro können VBE-Mitglieder auch die verschiedenen iPads und iPods bestellen; Zubehör wie Hüllen, Adapter etc. sind ebenfalls zu Sonderkonditionen erhältlich.

Der VBE-Apple-Store ist über die Homepage www.vbe-nrw.de erreichbar – VBE-Mitglieder müssen sich, ähnlich wie bei der Rechtsdatenbank, erst mit ihren Zugangsdaten einloggen, um dort hinzu-

gelangen. Erst dann können sie im Store stöbern und die für sie passenden Produkte bestellen.

Als kleine Aufmerksamkeit bekommen die ersten 100 Käufer einen 15-Euro-Gutschein, den sie im App-Store einlösen können.

Der VBE ist davon überzeugt, dass neue Medien wie das iPad eine gute Möglichkeit sind, neue Wege auf dem Gebiet der Unterrichtsentwicklung zu beschreiten. Bücher werden dadurch nicht aussterben, ebenso wenig die Handschrift oder die Schultafel – aber neue Technologien ermöglichen es, z. B. Zusammenhänge auf eine moderne Art darzustellen.

© fotolia.de

INFOS & TECHNIK

Surfen im Ausland

Schon ein Ausflug nach Holland kann teuer werden! Wenn Sie vergessen, in Ihrem Smartphone das „Roaming“ auszuschalten, zieht es im Ausland Daten, die Kosten können immens sein! Seit 2010 wird der Datenfluss zwar automatisch unterbrochen, wenn eine Obergrenze von 50 Euro (netto) erreicht wird, die Warnung kann aber durch Neueinwahl ignoriert werden. Wer auf mobiles Internet im Ausland nicht verzichten will, sollte sich vor der Reise bei seinem Provider nach Angeboten erkundigen. So bietet z. B. Vodafone für ca. 15 Euro eine Tagesflat, die in fast allen Urlaubsländern gilt. Günstiger ist es, eine ausländische Prepaid-Karte zu kaufen. Diese können Sie z. B. bei Ebay, in einem Telefonshop oder direkt im Ausland erstehen. Auch das Telefonieren nach Deutschland ist mit solch einer Karte oft günstiger als mit der deutschen Karte!

Virenschutz

Ist Ihr Virenschutz empfehlenswert? Das Institut AV-Test aus Magdeburg hat wie jedes Jahr eine Bestenliste erstellt. Auf der Siegertreppe stehen die kostenpflichtigen Programme „FSecure“, „BitDefender“ und „Bull-Guard“. Es gibt aber auch gute Gratis-Programme. So landen z. B. die weit verbreiteten Lösungen von AVG und avast! im guten Mittelfeld. Nur auf den Microsoft-Schutz sollte man nicht vertrauen. Die „Security Essentials“ belegen den letzten Platz – wegen mangelnder Schutzwirkung! www.av-test.org/

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: N.Ristic@gmx.de

Insel Rügen 5* - Ferienwohnungen
exklusive Ausstattung, ruhig, sonnig für 2-4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäder, Kamin ab 55,-€; Fam. Jens, Tel. 038301/60289 www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de

Bildungsgerechtigkeit ist Kernthema

VBE-Bundesvorsitzender Gast des Bellevue-Forums

Udo Beckmann nahm am 22. Februar an der Eröffnungsveranstaltung des Bellevue-Forums teil, zu dem Bundespräsident Joachim Gauck geladen hatte. Der Bundespräsident sprach in seinem Vortrag über die Perspektiven der europäischen Idee und betonte u.a.: „Sei nicht gleichgültig! Brüssel mag weit weg sein, aber die Themen, die dort verhandelt und beschlossen werden, sie gehen jeden an. Es darf uns nicht egal sein, wie die EU auf Standards Einfluss nimmt, die dann bei uns im Kinderzimmer oder auf dem Esstisch wirksam werden. Es darf uns nicht egal sein, welche Maßstäbe wir anlegen an die Außen-, Sicherheits-, Umwelt- und Entwicklungspolitik, die eben auch in unserem Namen stattfindet. Es darf uns nicht egal sein, wie die EU mit Menschen umgeht, die aus politischen Gründen ihr Land verlassen müssen.“



Am Rande der Veranstaltung sprach der VBE-Bundesvorsitzende mit dem Bundespräsidenten. Aus Sicht des VBE sei das Thema Bildungsgerechtigkeit ein Kernthema, unterstrich Udo Beckmann. Die Zukunft junger Menschen dürfe nicht von deren sozialer Herkunft abhängen.

VBE-Bundesvorsitzender im Gespräch mit Bundespräsident Joachim Gauck

Warnstreiks kontra Verzögerungstaktik

Scharfe Kritik an der Verzögerungstaktik der Arbeitgeber übten VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann und Jens Weichelt, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender für Tarifpolitik. „Auch in der zweiten Verhandlungsrunde ohne ein Angebot aufzukreuzen“, stellte Udo Beckmann fest, „spricht für einen respektlosen Umgang der Arbeitgeber mit den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes. Die tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen erwarten für ihre Arbeit Anerkennung, die sich auch an der Bezahlung festmachen lässt.“ Es müsse der TdL auch klar sein, dass an der Grundtarifierung für den Lehrerbereich kein Weg vorbei führe.



rechts: Jens Weichelt, stellv. Bundesvorsitzender für Tarifpolitik

In der zweiten Verhandlungsrunde für die Tarifbeschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder, die am 14. Februar in Potsdam stattfand, hatte die Arbeitgeberseite erneut kein Angebot vorgelegt. Zudem blieben die Vertreter der Arbeitgeber eine verbindliche Zusage schuldig, die Eingruppierung von Lehrkräften in Gehaltsgruppen künftig durch einen Tarifvertrag zu regeln.

„Wir hatten in dieser Runde zwei Verhandlungstage eingeplant und selbst die sind für die komplizierten Themen, insbesondere eine Entgeltordnung für Lehrkräfte, sehr knapp bemessen“, bilanzierte Jens Weichelt, der auch Mitglied der dbb Verhandlungskommission in Potsdam ist. „So kann kein zügiger Tarifabschluss gelingen!“ Eine Nullrunde sei mit den Lehrerinnen und Lehrern nicht zu machen. Weichelt bekräftigte: „Wir erwarten von der jetzigen Einkommensrunde den Einstieg in die Grundtarifierung. Tarifbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer haben Anspruch auf einen Tarifvertrag, in dem auch die Eingruppierung in Gehaltsgruppen geregelt sein muss.“

VBE-Landesverbände beteiligen sich in den Tagen bis zur nächsten Verhandlungsrunde ab 07. März an Protestaktionen und Warnstreiks, um Druck zu machen. Es geht vor allem auch um den Einstieg in eine Entgeltordnung für Lehrkräfte. Im öffentlichen Dienst sind Lehrerinnen und Lehrer die einzige Beschäftigtengruppe, deren Eingruppierung nicht per Tarifvertrag geregelt ist. Jedes Land hat stattdessen eigene Richtlinien oder verweist auf Beamtengesetze.



Protestkundgebung am 25. Februar in Schwerin

Auf der Tagesordnung: Gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit

Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung, forderte die Vorbildfunktion des öffentlichen Dienstes ein. „Es ist für Deutschland mehr als blamabel, dass die Einkommen von Frauen und Männern nach wie vor auseinanderklaffen. Auch 2013 werden Frauen erst am 21. März das Jahreseinkommen 2012 der Männer erreicht haben. Der Equal Pay Day ist ein wichtiger Anstoß, den Ursachen der Ungleichbezahlung von Männern und Frauen auf den Grund zu gehen.“ Lehrerinnen und Lehrer seien in Deutschland einem sozialen Ranking unterworfen, kritisierte Jutta Endrusch. Wer an Grundschulen tätig sei – und das seien vor allem Frauen –, stehe am unteren Ende der Einkommensskala und leiste die höchsten Unterrichtsverpflichtungen. „Mit der Bezahlung nach Schuhgröße muss endlich Schluss sein“, so Jutta Endrusch. Die VBE-Bundesfrauenvertretung fordert, „Lehrkräfte bei gleicher Qualifikation unabhängig von Schulformen und Schulstufen einheitlich einzugruppieren“.



Jutta Endrusch auf dem dbb-Truck-Halt Düsseldorf

Missbrauchsoffern endlich helfen

„Es ist ein politischer Skandal von Bund und Ländern, dass der zugesagte 100-Millionen-Euro-Hilfsfonds für Missbrauchsoffer immer noch nicht aufgelegt worden ist“, bekräftigte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann anlässlich des Bilanztreffens Runder Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch“ am 20. Februar. „Bund und Länder müssen unverzüglich den 100-Millionen-Fonds auf den Weg bringen, um Missbrauchsoffer zu unterstützen, die durch die derzeitige Rechtslage keine Ansprüche mehr geltend machen können. Es ist unverantwortlich, die Betroffenen seit mehr als einem Jahr hinzuhalten.“ Auch müsse klar sein, so Beckmann, dass das Schweigen der Politik ein schlimmes Signal an die Täter sei. Udo Beckmann warnte, die positiven Ergebnisse des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ zu konterkarieren. „Seit Juni 2011 wird das neu gefasste Opferschutzgesetz im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages abgelagert. Die Politik muss ihr Wort einlösen.“ Der VBE hatte im vorigen Jahr in Schreiben an die Bundesregierung sowie an den Deutschen Bundestag die Umsetzung der Zusagen gefordert.

Trinationales Treffen von GÖD, LCH, VBE

Aktuelle Entwicklungen im Hinblick auf das Vermessen von Bildung, Probleme der Lehrerbildung und Anforderungen an schulische Führungskräfte standen im Mittelpunkt des trinationalen Treffens der Vorstände von VBE, Gewerkschaft öffentlicher Dienst Lehrer GÖD und Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH, das am 26. und 27. Februar in Wien stattfand. Zu gleicher Zeit vereinbarten die Kultusministerkonferenz, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und Österreichs Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Fortführung der Zusammenarbeit von Deutschland, Schweiz und Österreich im Bildungsbereich. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann erklärte dazu in Wien: „Wir begrüßen diese Weiterführung der staatlichen Kooperation zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz im Bildungsbereich. Der Austausch über Ländergrenzen hinweg öffnet den Blick auf Entwicklungen und Erfahrungen unserer deutschsprachigen Nachbarn und vermittelt wichtige Impulse für bildungspolitisches Handeln.“ Die engen Arbeitskontakte zwischen VBE und den Kolleginnen und Kollegen in Österreich und der Schweiz bestehen seit 2007. Die internationale Zusammenarbeit der Partnergewerkschaften zeige sich auch am Erfolg des Deutschen Schulleiterkongresses, betonte Udo Beckmann.



v.l.n.r.: Fritz Neugebauer, Zweiter Präsident des Nationalrates der Republik Österreich und Bundesvorsitzender von GÖD, traf am 26. Februar in Wien mit LCH-Präsident Beat Zemp, dem VBE-Bundesvorsitzenden Udo Beckmann und Paul Kimberger, Vorsitzender von GÖD Sektion Pflichtschullehrer, zum Gespräch zusammen

VBE auf der didacta Köln

Sehr guten Zuspruch fand der Messeauftritt des VBE auf der diesjährigen didacta vom 19. bis 23. Februar 2013 in Köln. Das vielfältige Programm bot Fortbildung, Rechtsberatung und nicht zuletzt Entspannung zum Mitmachen. Beim forum bildung des Verbands Bildungsmedien diskutierte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann im Podium zum Thema „Inklusion: Wie geht’s?“ und tritt dafür, dass Schule die nötigen räumlichen, sächlichen und personellen Ressourcen bekommen müsse, damit Inklusion gelinge.



Foto links:
am VBE-Stand
Foto rechts:
Udo Beckmann,
VBE-Bundes-
vorsitzender,
im Podium

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Unversehrtheit jedes Kindes schützen



VBE unterstützt Kampagne gegen sexuellen Kindesmissbrauch

„Es liegt uns sehr am Herzen, dass der Schutz gegen Missbrauch mehr als bisher fester Bestandteil schulischer Entwicklung wird“, betonte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann aus Anlass des Starts der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ am 10. Januar durch den Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Die Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ könne bei gemeinsamer Anstrengung aller gesellschaftlichen Kräfte eine wichtige Initialzündung sein, so Udo Beckmann, sich dem Thema verantwortlich zu stellen. Der VBE-Bundesvorsitzende unterstrich: „Kinder und Jugendliche müssen darauf vertrauen können, dass ihre körperliche und seelische Schutzbedürftigkeit respektiert werden und sie bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit Unversehrtheit erfahren. Die Aufdeckung sexuellen Kindesmissbrauchs hat uns vor Augen geführt, dass dies bisher nicht gesichert ist. Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) unterstützt deshalb die Kampagne ‚Kein Raum für Missbrauch‘, die darauf zielt, die aktive Prävention anzustoßen und ein entsprechendes Handeln zur Sicherung der Unversehrtheit jedes einzelnen Kindes zu unterstützen.“

Der VBE-Bundesvorsitzende wandte sich in Schreiben an Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie Bundestagspräsident Norbert Lammert. Der VBE fordert von der Bundesregierung, den zugesagten 100-Millionen-Fonds einzurichten, um Missbrauchsoffer schnell und unbürokratisch zu unterstützen, die durch die derzeitige Rechtslage keine Ansprüche mehr geltend machen können. Der Deutsche Bundestag ist durch den VBE aufgefordert worden, das neu gefasste Opferschutzgesetz, das seit Juni 2011 im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages liegt, unverzüglich auf den Weg zu bringen. www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

VBE-Bundesvorstand fordert Kultur des Hinschauens

Den 80. Jahrestag des Beginns der NS-Herrschaft in Deutschland und des Endes der Weimarer Republik nahm der VBE-Bundesvorstand in seiner Sitzung am 25./26. Januar in Berlin zum Anlass, alle Bürgerinnen und Bürger aufzurufen, die Demokratie zu leben und damit zu schützen. „Wir setzen uns konsequent für eine Kultur des Hinschauens ein“, heißt es in der Erklärung. „Freiheit in einer demokratischen Gesellschaft bedeutet nicht nur das Recht auf individuelle Entfaltung der Persönlichkeit sondern auch die Pflicht zur Achtung vor dem Anderen. Mitmenschlichkeit, Toleranz und Zivilcourage sind schulische Erziehungsziele, die umso erfolgreicher gelingen, je überzeugender unsere Gesellschaft dadurch geprägt wird.“

Kulturföderalismus in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung

Am Empfang zum Amtsantritt des diesjährigen Präsidenten der Kultusministerkonferenz (KMK) Stephan Dorgerloh, Kultusminister von Sachsen-Anhalt, am 21. Januar im Bundesrat nahmen Udo Beckmann für den VBE Bundesverband und Helmut Pastrik, Landesvorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt, teil. Den Glückwunsch für eine erfolgreiche Präsidentschaft verbanden die VBE-Vertreter mit der Zusage, der VBE werde auch weiterhin ein kritischer Gesprächspartner für die KMK sein. „Der Kulturföderalismus muss von den Ländern in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung gestaltet werden“, betonte Udo Beckmann. „Dazu gehört auch eine konstruktive Kooperation zwischen Bund und Ländern. Der VBE unterstützt politische Initiativen, um das derzeitige Kooperationsverbot im Bildungsbereich zu überwinden.“



Auf dem KMK-Empfang v.l.n.r.:
Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender,
Ties Rabe, KMK-Präsident 2012,
KMK-Präsident 2013 Stephan Dorgerloh,
Helmut Pastrik, VBE Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt

Einkommensrunde 2013: Kampf gegen Zwei-Klassen-Gesellschaft

Am 31. Januar beginnen die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst mit der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL). Der VBE ist in der dbb-Verhandlungskommission durch Michael Blanck, Helmut Pastrik und Jutta Endrusch vertreten. „Der VBE steht voll hinter den Forderungen des dbb“, bekräftigte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann. „Ein Plus von 6,5 Prozent orientiert sich völlig zu Recht an der Einkommensrunde 2012 mit Bund und Kommunen. Die Schuldenbremse darf kein Vorwand für die Arbeitgeber sein, die Tarifbeschäftigten der Länder von den Kolleginnen und Kollegen in Bund und Kommunen abzukoppeln“, stellte Udo Beckmann klar. „Dem Prinzip des Teilens und Herrschens haben wir den Kampf angesagt. Arbeitgeber brauchen eine hohe Dosis an gewerkschaftlichem Druck, damit sie ihren Pflichten nachkommen. Wir stehen dazu.“



links: v.l.n.r.: VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, Udo Di Fabio, ehem. Richter des Bundesverfassungsgerichts, Klaus Dauderstädt dbb Bundesvorsitzender, 1. stellv. VBE-Bundesvorsitzender Rolf Busch auf der 54. dbb Jahrestagung in Köln

rechts: „Schluss mit Eingruppierung nach Gutsherrenart!“ Jens Weichelt, stellv. VBE-Bundesvorsitzender auf dem dbb-Truck am 24. Januar in Dresden

Jens Weichelt, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender für Tarifpolitik und als stellvertretender Vorsitzender der dbb Bundestarifkommission in der dbb-Verhandlungskommission, betonte: „Die Lehrerinnen und Lehrer erwarten bei der Einkommensrunde 2013 die Wiederaufnahme von Verhandlungen zu einer tariflichen Eingruppierung von Lehrkräften. Lehrernachwuchs gewinnt man nicht, wenn man seine Lehrer nicht verbeamtet und in niedrige Gehaltsgruppen eingruppiert.“ In Deutschland ist ein Teil der Lehrer, insbesondere in ostdeutschen Bundesländern nicht verbeamtet. Die Eingruppierung der tarifbeschäftigten Lehrkräfte ist durch eine Arbeitgeberrichtlinie bzw. den Verweis auf Beamten Gesetze festgelegt. Gleichzeitig werden ausgehandelte Tarifergebnisse nach Gutdünken an verbeamtete Kolleginnen und Kollegen weitergegeben oder vorenthalten.

VBE-Frauen fordern tarifliche Eingruppierung für Lehrkräfte

„In der aktuellen Einkommensrunde muss es gelingen, in die tarifvertragliche Eingruppierung der Lehrerinnen und Lehrer einzusteigen“, machte Jutta Endrusch im Namen der Bundesfrauenvertretung im VBE deutlich. Jutta Endrusch vertritt die Interessen der tarifbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrer bei der anstehenden Einkommensrunde in der dbb-Verhandlungskommission. Die Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung betonte weiter, die Eingruppierung sei auch ein wichtiger frauenpolitischer Baustein. „Unter den tarifangestellten Lehrkräften finden sich überwiegend Frauen. Es ist auf Dauer nicht hinnehmbar, dass ihre Bezahlung durch Arbeitgeberrichtlinien erfolgt und damit eine Bezahlung nach Schuhgröße der Schüler sanktioniert wird“, unterstrich Jutta Endrusch. Die VBE-Bundesfrauenvertretung fordert, „Lehrkräfte bei gleicher Qualifikation unabhängig von Schulformen und Schulstufen einheitlich einzugruppieren“. Es müsse endlich Schluss sein, tarifangestellte und verbeamtete Kolleginnen und Kollegen gegeneinander ausspielen zu wollen, wie die Arbeitgeber es immer wieder versuchen. „Um die Besten eines Jahrgangs für den Lehrerberuf zu gewinnen und für mehr Chancengerechtigkeit im Bildungssystem zu sorgen, bedarf es einer für alle Lehrämter einheitlichen Eingruppierung und attraktiveren Bezahlungsstruktur“, so Jutta Endrusch.

Lehrer seniorenspezifisch nicht benachteiligen

Anlässlich der aktuellen Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst forderte Max Schindlbeck, Bundesseniorensprecher im VBE, dass die Altersbezüge der Bundes-, Landes- und Kommunalbeschäftigten nicht von der allgemeinen Einkommensentwicklung abgekoppelt werden dürfen. „Es ist untragbar, dass es immer wieder Versuche von Bund, Ländern und Gemeinden gibt, sowohl die Renten als auch die Pensionen abzusenken und damit erdiente Ansprüche zu kürzen“, so Max Schindlbeck. Zudem sei es immer noch nicht gelungen, die Unterschiede zwischen Ost und West auszugleichen, obwohl hier Verbesserungen zu erkennen seien. Max Schindlbecks Fazit: „Seniorinnen und Senioren dürfen sowohl aus konjunkturellen als auch aus moralischen und juristischen Gründen nicht zu Sparschweinen der Landes- und Bundeshaushalte werden.“



20 Jahre Education International

Am 26. Januar 1993 schlossen sich in Stockholm die bis dahin bestehenden internationalen Dachverbände von Lehrerorganisationen zur Education International (EI) zusammen. „Die Gründung der EI bedeutete einen starken Aufschwung für die gewerkschaftliche Interessenvertretung der Lehrerinnen und Lehrer weltweit“, würdigt Udo Beckmann das EI-Jubiläum. „Internationale Solidarität der in der EI zusammengeschlossenen Lehrerorganisationen ist die Voraussetzung für die Forderung nach einer Stärkung der Profession, der Achtung der Organisationsfreiheit des Lehrpersonals und der Beteiligung der Gewerkschaften an der Gestaltung des Berufsbildes sowie der unterrichtlichen Rahmenbedingungen.“ Die Delegierten des Gründungskongresses 1993 repräsentierten insgesamt 18 Millionen Mitglieder. Die damalige VBE-Delegation wurde vom Bundesvorsitzenden Wilhelm Ebert geleitet, der sich als Präsident der Weltvereinigung der Lehrerorganisationen (WCOTP) für die Gründung der EI stark gemacht hatte. Heute gehören der EI über 400 Organisationen an, die für die Interessen von 30 Millionen Bildungsbeschäftigten eintreten.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Kinder lernen mit Kopf, Herz und Hand

Interview mit Udo Beckmann, Vorsitzender Verband Bildung und Erziehung, Landesverband NRW (VBE), zur CREATIVA professional



Herr Beckmann, der NRW-Erzieherinnentag, der bislang parallel zur CREATIVA im Kongresszentrum Westfalenhallen stattgefunden hat, geht 2013 in der CREATIVA auf. Welche Synergien versprechen Sie sich von dieser Neuausrichtung?

Udo Beckmann: Mit der direkten örtlichen Einbindung des Erzieherinnentages in die Messehallen der CREATIVA wird die Erreichbarkeit dieses Angebots für die Besucher und Besucherinnen deutlich erleichtert. Durch die Verlängerung auf fünf Tage sind wir zudem nicht nur einen Tag präsent, sondern über den gesamten Zeitraum mit attraktiven Fortbildungsangeboten vor Ort, die sich an die Beschäftigten in den Kitas und im schulischen Ganztags richten.

„Die CREATIVA ist eine gute Mischung aus Fortbildungen und Anregungen für die Berufspraxis.“

Das fachliche Programm der CREATIVA wächst stetig. Bereits im vergangenen Jahr bot die Messe spezielle Seminare und Vorträge zum textilen Gestalten für Fachleute an. In diesem Jahr gibt es das neue Forum „CREATIVA professional“, das über die gesamte Laufzeit der Messe interessante Bildungsangebote bereithält. Welche Highlights erwarten die Besucher?

Beckmann: Wir haben mehrere Referenten aus dem „Haus der kleinen Forscher“, die zeigen, wie Kinder an Naturwissenschaft und Technik herangeführt werden. Ausprobieren und selbst erleben ist hier die Devise. Außerdem freuen wir uns, dass wir den Hirnforscher Prof. Manfred Spitzer gewinnen konnten. Er wird den Besu-

chern erklären, welche Bedeutung die frühkindliche Erziehung und Bildung für die weiteren Lebensabschnitte hat. Und damit es nicht nur um harte Fakten geht, sondern auch um gemeinsame Erlebnisse, gibt es jeden Tag auch Musikeinlagen, die speziell auf die Bildungsarbeit im Elementarbereich ausgerichtet sind und direkt zum Mitmachen und Ausprobieren animieren.

Welche Zielgruppen spricht die CREATIVA professional an?

Beckmann: Wir richten uns nicht mehr nur an Erzieherinnen und Erzieher im Kita-Bereich, sondern auch an alle Pädagogen, die im schulischen Ganztags und in den Jugendeinrichtungen tätig sind.

Warum empfehlen Sie einen Besuch der CREATIVA 2013?

Beckmann: Hier können Pädagogen aller Fachrichtungen ansprechende Angebote für ihre alltägliche Arbeit finden. Die CREATIVA ist eine gute Mischung aus Fortbildungen und Anregungen für die Berufspraxis. Außerdem bietet die Messe eine große Angebotspalette, wenn es um den Bereich kreatives Gestalten geht – da gibt es immer wieder Neues zu entdecken.

Warum ist die Beschäftigung mit kreativem Gestalten für Lehrer und Erzieher so wichtig?

Beckmann: Kinder brauchen täglich neue Anregungen und Ideen. Allein die Vermittlung von Regeln zum Zusammenleben und die Beschäftigung miteinander sind nicht ausreichend. Vielmehr müssen Lehrer und Erzieher den kreativen Geist des Kindes nicht nur entdecken, sondern auch fördern. Die Devise heißt: Kinder lernen mit Kopf, Herz und Hand. Hierzu macht die CREATIVA vielfältige Angebote, die den Pädagogen helfen, die einzelnen Talente der Kinder umfassend zu fördern.

VBE-Bildungswerk

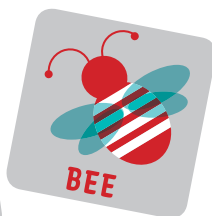
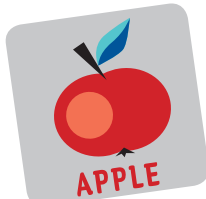
In den folgenden VBE-Fortbildungsveranstaltungen sind noch Plätze frei:



E19 English is fun – Kreative Bausteine für den Englischunterricht

Datum: Dienstag, 16. April 2013, 10.00 h – 16.00 h
 Ort: Bergisch Gladbach
 Referentin: Nicola Hanstein, native speaker

In dieser Veranstaltung wird eine Vielfalt an Lehrbuch ergänzenden und kreativen Unterrichtselementen vorgestellt, mit denen Kinder auf spielerische Art und Weise mit der Sprache vertraut gemacht werden können. Es wird eine Auswahl an gut kombinierbaren Bausteinen aus folgenden Bereichen angeboten und praktisch ausprobiert: Tanz und Bewegung, Spiele und Übungen, Malen und Gestalten, Geschichten und Lieder.



Die Teilnehmer der Veranstaltungen in Dortmund waren begeistert!

E22 Wissenswertes für Junglehrerinnen und Junglehrer

Datum: Mittwoch, 24. April 2013, 10.00 h – 15.00 h
 Ort: Dortmund
 Referentin: Inka Schmidtchen, Justiziarin VBE NRW



Hier erhalten Sie alle wichtigen Informationen zu Aufsicht, Haftung, Klassenfahrten, Verbeamtung und Probezeit.



E23 Künstler und ihre Werke Niki de Saint Phalle – mehr als nur Nanas

Datum: Samstag, 27. April 2013, 9.30 h – 15.30 h
 Ort: Recklinghausen
 Referentinnen: Reinhild Harling und Tanja Faseler

Die Künstlerin Niki de Saint Phalle wurde einem großen Publikum vor allem durch ihre bunten, voluminösen Nanas bekannt. Einige ihrer Arbeiten werden in dieser Fortbildung unter dem Aspekt der didaktischen Umsetzung betrachtet.

Die praxiserprobten und umsetzbaren Unterrichtsideen werden den Aufgabenschwerpunkten räumliches, farbiges und grafisches Gestalten des Lehrplans zugeordnet.



© Natalie - Fotolia.com

M31 Kommunikationstraining Gespräche führen, u. a. Konfliktgespräche

Datum: Donnerstag, 20. Juni 2013, 10.00 h bis Freitag, 21. Juni 2013, 17.00 h
 Ort: Franz-Dohrmann-Haus, Marienheide
 Referent: Michael Reichert

Zweitägiges theoretisches und praktisches Gesprächs- und Kommunikationstraining für Schulleiter/-innen und Lehrer/-innen aller Schulformen. Übernachtung und Vollverpflegung sind im Seminarpreis enthalten.

Alle Informationen und Anmeldung unter:
www.vbe-bildungswerk.de

Denken an morgen: Erben und Vererben

Der VBE-Landesverband lud, unter Mitwirkung des Referates Senioren, zu einer informativen, ganztägigen Veranstaltung in die Landesgeschäftsstelle nach Dortmund ein.

Nach dem Stehcafé begrüßte Heinz Schneider, Referatsleiter, die 33 Seniorenvertreter und Teilnehmer.

Den kompletten Vormittag gestaltete der Rechtsanwalt Werner Weber aus Bonn zum Thema „Denken an morgen: Erben und Vererben“.

Die Schwerpunkte waren hier: Testament – Vorsorgevollmacht – Patientenverfügung.

In eindrucksvoller und lebendiger Weise informierte Weber an der Flipchart über die gesetzliche Erbfolge, Erbrecht der Ehegatten, Pflichtteil und testamentarische Erbfolge: das Testament! Er sprach über Verfügungen zu Lebzeiten und die seit dem 01.01.2010 geltenden Freibeträge der Erbschaftssteuer. Auch die Vorsorge- und Betreuungsvollmacht als eige-

nes Mittel zur Gestaltung der Zukunft, und natürlich auch die Patientenverfügung als Autonomie und Selbstbestimmung in der letzten Lebensphase waren sein Thema.

Den interessanten Vormittag mit Rechtsanwalt Weber honorierten die teilnehmenden Seniorenvertreter mit großem Beifall.

Der Bericht über die Nachmittagsveranstaltung mit Martin Kieslinger, Justiziar des VBE NRW, folgt später.

*Ingeborg Stein
Mitglied im Referat Senioren*



Nachruf

Am 07. Februar 2013 verstarb im Alter von 67 Jahren unsere geschätzte Kollegin Ursula Bröringmeyer. Als langjährige stellvertretende Vorsitzende und während ihrer zwölfjährigen Personalratstätigkeit hat sie unseren Kreisverband mit ihrer engagierten, zupackenden Art entscheidend geprägt. Sie stand vielen Lehrerinnen und Lehrern zur Seite, ließ sie an ihrer reichen pädagogischen Erfahrung teilhaben und gab ihre eigene Freude am Beruf an sie weiter. Sie leitete und moderierte zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen für den VBE, auch weit über



den Rhein-Erft-Kreis hinaus. Im Personalrat nahm Uschi die Sorgen und Probleme der Kolleginnen und Kollegen ernst und trug zu nachhaltigen Lösungen bei.

Im Vorstand des Kreisverbandes haben wir ihr viele gute Anregungen, aber auch tatkräftige Unterstützung bei deren Umsetzung zu verdanken. In ihrer warmherzigen Kollegialität schuf sie eine Atmosphäre der persönlichen Zuwendung und bestimmte maßgeblich das Klima unserer Zusammenarbeit.

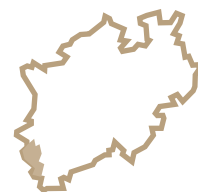
Der VBE Rhein-Erft-Kreis wird seine geschätzte Kollegin und liebe Freundin Uschi Bröringmeyer sehr vermissen und ihr in großer Dankbarkeit verbunden bleiben.

Magisches Menü 3.o.

Bereits zum dritten Mal fand in diesem Jahr das „Magische Dinner“ des VBE, Städteregion Aachen statt. Vor ausverkauftem Haus im Restaurant Königs zauberte das Trio Borderland Magic auf der Bühne und an den Tischen. Traditionell begann der Abend mit einem Sektempfang, bei dem bereits frontal etwas Salonmagie gezeigt wurde. Zwischen den Gängen ging es dann an den Tischen weiter: Kartenspiele, die ihre Farbe wechselten, Kolumbus, der Amerika entdeckte, obwohl sein Kompass ständig die Richtung wechselte, und diverse weitere Kunststücke mit Alltagsgegenständen sorgten für ein



Live-Erlebnis des eigentlich Unmöglichen. Nach dem Abend war klar: Das magische Menü 4.o. wird sicher im Januar 2014 stattfinden.



Städteregion Aachen

Singen geht immer

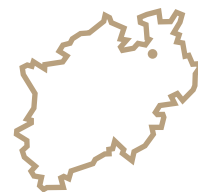
Unter dem Motto „Lieder für jeden Anlass und auch für zwischendurch“ lud der VBE-Städteregion Aachen, zu einer Musikfortbildung ein. Was ältere Kolleginnen und Kollegen schon immer ahnten, wird heute durch Untersuchungen bestätigt: Singen fördert die Konzentration und die Sprachentwicklung, kulturelle Grenzen werden überwunden, Teamgeist entwickelt und die Persönlichkeit gestärkt. Darüber hinaus macht es auch noch Spaß. Angeleitet durch die beiden Re-

ferentinnen der Musikschule Aachen sangen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, begleiteten mit Körperinstrumenten und bewegten sich zur Musik. Auch ein kleines Orff-Instrumentarium kam zum Einsatz. Zum Schluss gab es noch ein eigens für diese Veranstaltung zusammengestelltes Liederheft mit weiterführenden Aufgaben, sodass die Ankündigung der Einladung, die Lieder könnten am nächsten Tag bereits eingesetzt werden, erfüllt wurde.

Nicht schlecht staunte der langjährige Kassierer des Stadtverbandes Bielefeld, Klaus Rabe, als Vorsitzender Bernhard Weege auf der Feier zu seinem 75. Geburtstag ihn mit einem Präsent und einem Blumenstrauß überraschte.



Nicht oft kann man einem Mitglied zu 50-jähriger Mitgliedschaft gratulieren. Die Urkunde dazu überreichte der Stadtverbandsvorsitzende Johanna Jagenow bei ihr zu Hause.



StV Bielefeld

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

0800 - 1000 500

Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, **seit über 35 Jahren.**



Beamendarlehen supergünstig
5,27% effektiver Jahreszins*
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamendarlehen ab 10.000 € - 125.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

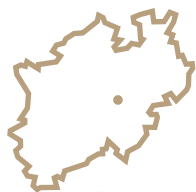
AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
Info@AK-finanzen.de

www.AK-Finanz.de

*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.

Außerst günstige Darlehen z.B. 30.000 € Sollzins (fest gebunden) 5,15%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 426 € effektiver Jahreszins 5,27%, Bruttobetrag 35.784 € Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten oder Restschuldversicherung.



Sekundarschulkonzepte in Arnberg

Im Zentrum der Jahreshauptversammlung des VBE-Ortsverbandes Arnberg stand die aktuelle Situation der Sekundarschulen in Arnberg und Neheim-Hüsten. Esther von Kuzckowski und Lis Eissing vom Bildungsbüro der Stadt Arnberg informierten nicht nur über die Entwicklung zu den Sekundarschulen, sondern sie stellten ausführlich das inhaltliche Arbeiten in dieser neuen Schulform vor. Die differenzierte und detaillierte Konzeptgestaltung fand unter den Anwesenden viel Anerkennung.

Die Arbeitsformen des kooperativen Lernens in Kombination mit einer strukturierten individuellen Förderung eines jeden Kindes wecken hohe Erwartungen an den Unterricht. Deutlich wurde auch noch einmal, dass es sich bei der Sekundarschule um eine Schule für alle Kinder handelt. Der Weg zum Abitur wurde am Beispiel des Fremdsprachenlernens genau erläutert.

Im Anschluss an die Diskussion zur Thematik wurde darauf hingewiesen, dass alle Schulformen Unterstützung benötigen, besonders im Hinblick auf das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern. Ohne zusätzliche Ausgaben für Lehrmittel und Räumlichkeiten und vor allen Dingen Lehrerstellen ist eine Inklusion, die alle Kinder, Lehrerinnen und Lehrer bereichert, nicht durchzuführen.

Als wichtiger Bestandteil der Versammlung ehrte der stellvertretende Vorsitzende Konrad Bade mit einer Laudatio die beiden Jubilarinnen Barbara Belharet und Hildegard Lütke-Börding, die beide 40 Jahre Mitglied im VBE sind. Bade vollzog ihren beruflichen Werdegang und würdigte ihre Leistungen in ihrem Lehrberuf. Der Jubilar Heribert Müntermann (25 Jahre) konnte leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen.

Bei den Vorstandswahlen wurde Bade als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt. Ebenso bestätigt in ihren Ämtern wurden Martina Kleinschmidt (Schriftführerin) und Verena Schulte (stellvertretende Kassiererin). Neu gewählt wurde Desirée Zacharias als Vertreterin der jungen Lehrerinnen und Lehrer.



V. l.: Hildegard Lütke-Börding (Jubilarin), Desirée Zacharias (Adj.), Konrad Bade (stellv. Vorsitzender), Barbara Belharet (Jubilarin), Anne Deimel (Vorsitzende).

Nachruf

Am 19. Januar verstarb völlig unerwartet das Hager VBE-Vorstandsmitglied Bernd D. Becker.

Bernd war seit 1965 Mitglied unseres Verbandes. Er hat die Verbandsarbeit seitdem überaus aktiv und mit großem Engagement mitgestaltet und geprägt. Stets stand er den VBE-Mitgliedern mit fachkundigem Rat zur Seite und beriet sie in Fragen zur Altersteilzeit und Pensionierung. Bis zuletzt führte er die Kasse für den Hager VBE-Stadtverband.

Sein Tod löste Betroffenheit aus und hinterlässt im VBE eine große Lücke. Bernd D. Becker wird uns sehr fehlen!

Susanne Sommer-Töpfer



Langjährige Treue

20 Frauen und Männer ehrte Kreisverbandsvorsitzender Ludger Großbrummel für insgesamt 550 Mitgliedsjahre im VBE-Kreisverband Gütersloh. Im Rahmen einer gemütlichen Feierstunde zeichnete Großbrummel die langjährig treuen und engagierten Mitglieder mit einer Ehrenurkunde und Ehrennadel des Verbandes sowie einem Präsent des Kreisverbandes aus. Für ihre 50-jährige Treue wurden Rainer Lütkeemeier und Bringfried Schubert geehrt. Seit 25 Jahren halten Christine Bell, Anne Brinkmann, Thea Figgenger, Norbert Hüging, Christel Jennen, Richard Kersting, Margret Klüsener, Wolfgang Kruse, Cornelia Möhring-Klose, Marlies Reimann, Heidemarie Schröder, Erwin Schröder, Anne Steffen, Waltraud Steinberg, Monika Suermann, Luise Thonack, Kornelia Wilken-Klocke und Maria Elisabeth Wuttke dem Verband Bildung und Erziehung die Treue. Leider konnten viele Jubilare aufgrund



Der VBE-Kreisverband Gütersloh ehrte 20 langjährig engagierte Frauen und Männer für ihre Treue: (v. l.) Rainer Lütkeemeier (50 Mitgliedsjahre), Luise Thonack (25), Norbert Hüging (25), Anne Brinkmann (25), Richard Kersting (25), Margret Klüsener (25), VBE-Kreisvorsitzender Ludger Großbrummel, Thea Figgenger und Heidemarie Schröder.
Foto: Wilfried Wieneke

einer Grippe-Erkrankung nicht an der Feierstunde teilnehmen. Bei stetig steigender Tendenz beträgt die Mitgliederzahl im Kreisverband Gütersloh aktuell 561.

Wilfried Wieneke

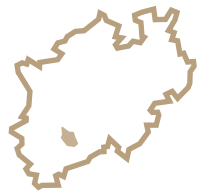


KV
Gütersloh

AdJ-Arbeit ist großer und wichtiger Stützpfiler

In Köln wurde eine neue AdJ-Bezirkssprecherin gewählt. Insgesamt 14 AdJ-Sprecherinnen und AdJ-Sprecher des VBE-Bezirksverbandes Köln fanden dazu den Weg nach Bergheim. Sonja Engel (AdJ-Städteregion Aachen) wurde zur Sprecherin gewählt und beerbt damit das Amt von Matthias Kürten. Besonders erfreulich ist, dass bereits viele AdJ-Sprecherinnen und -sprecher im Vorfeld

signalisiert hatten, in der aktiven AdJ-Bezirksvorstandsarbeit mitzuarbeiten. So kann die neue AdJ-Sprecherin auf ein großes Team bauen, da mit Julia Springer-Bergemann (AdJ Köln), Britta Keller (AdJ Rhein-Erft Kreis), Nadine Prenger-Berninghoff (AdJ Heinsberg) und Erasmus Mehlmann (AdJ Oberbergischer Kreis) gleich vier AdJler die aktive Vorstandsarbeit unterstützen möchten und als Stellvertretung gewählt wurden. So betonte auch die stellvertretende Landesvorsitzende Ute Foit, die für den Bezirksvorstand Köln als Betreuerin/Ansprechpartnerin für die Bezirks-AdJ anwesend war: „Die aktive AdJ-Arbeit ist ein großer und wichtiger Stützpfiler des Bezirksverbandes Köln, da gerade durch die zahlreichen praxisbezogenen Veranstaltungen viele neue Mitglieder gewonnen werden können. Es ist hochehrfreulich, dass diese Arbeit nun kontinuierlich fortgeführt werden kann.“ Weitere Themen der Veranstaltung waren ein Resümee der letzten Aktivitäten und die Veranstaltungsplanung für das Jahr 2013.



BV
Köln



Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wer lesen soll, braucht Lesestoff. Der VBE ist überzeugt, dass gerade das Medium Zeitschrift mit seinen vielfältigen Textsorten es schafft, Kinder zum Lesen zu verlocken. Deshalb geben wir bereits in einer langen Tradition Schul-Jugendzeitschriften heraus. Es gehört zu unserem Bildungsauftrag, geeignete Jugendzeitschriften zu empfehlen. Nutzen wir also die Möglichkeit, uns fürs Lesen starkzumachen. Empfehlen Sie bitte unsere Schul-Jugendzeitschriften den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern zum Bezug!

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. Klasse



Nr. 6
(erscheint am 4. März):

Ich – Du – Wir

Miteinander ist schöner als allein. Jeder ist wichtig in einer Gemeinschaft, denn gemeinsam sind wir stark!



Nr. 7/8
(erscheint am 18. März):

Wer macht das Wetter?

Weder Mann oder Frau vom Wetterhäuschen noch der „Wetterfrosch“ vom Fernsehen ...

Mit Oster-Beilage!

Die Texte dieses FLOHKISTE-Heftes sind Grundlage für den 2. FLOH-Lesefitness-Check!

FLOHKISTE für die 2. Klasse



Nr. 6
(erscheint am 4. März):

Kinder dieser Welt

Satt oder hungrig? Schule oder Schuften? Für ein Kind ist es entscheidend, wo auf der Welt es geboren wurde.



Nr. 7/8
(erscheint am 18. März):

Angsthase?

Angsthase? Oder Draufgänger? In diesem Heft geht es ums Miteinander und Freundefinden.

Die Verständnisfragen

zur Geschichte „Lügt Ben?“ sind 4. FLOH-Lesefitness-Check! Mit Oster-Beilage.

floh! für die 3. und 4. Klasse



Nr. 6
(erscheint am 4. März):

Hilfsbereitschaft

Bei der Jugendfeuerwehr oder beim Jugendrotkreuz können Kinder aktiv werden und lernen, dass Menschen

in Notsituationen auf die Hilfe anderer angewiesen sind.



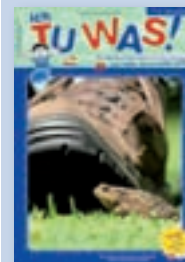
Nr. 7/8
(erscheint am 18. März):

Unser Wald

Als ganz Deutschland noch ein Urwald war, konnten Raubtiere wie Wolf und Bär bei uns ungestört leben. Das

änderte sich, weil die Menschen immer mehr Platz für Häuser und Felder brauchten.

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik

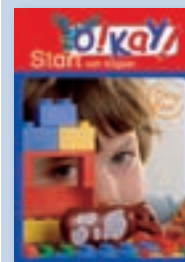


ich TU WAS! im März

Aufgepasst! Allein oder huckepack zu zweien sind jetzt die Erdkröten unterwegs. Sie haben es eilig, zurück in den Teich zu kommen, in dem sie einmal geboren wurden, um Hochzeit zu halten. Und die Blumen, die es jetzt mit Blühen eilig haben, verraten uns, dass der „Erstfrühling“ im Land ist.

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

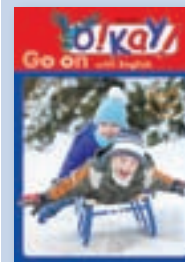
Start with English



März: My toys

Teddy bear, car, ball, bricks, doll, game, paintbox, play figures – diese Spielsachen lieben alle Kinder. Gut, wenn man die Begriffe auch auf Englisch kennt! Im neuesten Heft üben die Kinder auf den Have-fun-Seiten, dem Actionposter und mithilfe der Hörspiel-CD spielerisch die neuen Wörter zum Thema „Meine Spielsachen“.

Go on with English



März: Hobbies

Do you like sledging? Solche und ähnliche Fragen kann Ihr Kind mit der Hörspiel-CD des aktuellen O!KAY!-Hefts üben. Diesmal dreht sich alles um die New words: *skiing, snowboarding, skating, sledging, playing icehockey, building a snowman, having a snowball fight, going for a walk.*

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer



DER BESTSELLER KlassenHits

143 Lieder rund um die Schule

Das ist das beliebteste Liederbuch in allen Grundschulen Deutschlands. Jeder kennt es – jeder mag es – jeder braucht es!

Neuaufgabe der CDs: Jetzt mit allen Strophen der Lieder, neuen musikalischen Arrangements, komplett neu eingespielt.

In dieser umfassenden Liedersammlung finden Sie 143 Lieder zu allen Themen, die während des Schuljahres vorkommen: Von der Einschulung bis zur Entlassungszeit – von Ostern bis Weihnachten. Das Praxiswerk für den Einsatz in den Klassen 1 – 6, ebenfalls gut geeignet für den Einsatz in Kindergärten und Kindertagesstätten.

CD-Paket, 4 CDs zum gleichnamigen Liederbuch	Playback-CD-Paket, 4 CDs	KlassenHits-Buch
Best.-Nr. 9001	Best.-Nr. 9002	Best.-Nr. 2001
Preis: 36,70 Euro Sonderpreis für VBE-Mitglieder: 31,70 Euro	Preis: 41,80 Euro	Preis: 12,80 Euro Sonderpreis für VBE-Mitglieder: 10,13 Euro



FLOHs Ideenkartei: Schöne Schule!

Neue Gestaltungsideen für Klassenraum und Schulhaus

Für viele Anlässe und Themen rund ums Jahr die passende kreative Idee! Rund 40 Schritt-für-Schritt-Anleitungen, damit Schulhaus und Klassenzimmer schöner werden.

Domino Verlag, 40 Karten, DIN A5

Best.-Nr. 516631

Preis: 12,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Dieter Krefz, Ingrid Mielenz Wörterbuch Soziale Arbeit

7. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage 2013,
ISBN 978-3-7799-2082-3, Preis: 68,- EUR



Wenn heute im Zeitalter des Internets ein Lexikon eine 7. Auflage erlebt, muss es sich schon um etwas Besonderes handeln. Die vorherigen Auflagen müssen verkauft sein, und die neue Auflage muss mit dem Anspruch auftreten können, besser zu sein als Google, Yahoo und Wikipedia.

Im vorliegenden Fall treffen die o. a. Bedingungen zu „Krefz/Mielenz“ zu, denn dieses Werk ist mittlerweile im pädagogischen und sozialen Bereich zu einem Klassiker, vergleichbar dem „Psychembel“ in der Medizin, geworden. Dieses Buch bietet mehr als die üblichen zufälligen Surfergebnisse im Netz, weil ein durchdachtes Konzept dahintersteht.

Das Internet als der Mc Donald's, der Information liefert, zwar schnell, leicht und billig ist, aber redaktionell und fachwissenschaftlich nicht abgesichert. Im Gegensatz dazu liefert „Krefz/Mielenz“ ein Lexikon mit 323 Beiträgen von 207 renommierten Autorinnen und Autoren, die sich fachlich fundiert der gesellschaftlichen Bedeutung sozialer Arbeit bewusst sind und sich politisch der Bildung für alle, Chancengleichheit, Aufklärung und Emanzipation, verpflichtet fühlen.

Selbstverständlich enthält dieses Lexikon Beiträge zum neuen Sozialrecht, zu Musterentscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Bundesverfassungsgerichts.

Wer über den Tellerrand der Schulpädagogik blicken möchte und die fachlichen, rechtlichen, historischen und strukturellen Grundlagen von Bildung und Sozialarbeit erkennen möchte, kommt an diesem Werk nicht vorbei. Empfehlenswert für jede Lehrerbücherei.

Manfred Schreiner

Udo Kittler, Sabine Stanicki Psychologie macchiato

Cartoonkurs für Schüler und Studenten.
Illustriert von Thomas A. Müller

Pearson Verlag München, 2013; 224 Seiten,
ISBN 978-3-8273-4025-1, Preis: 19,95 EUR



Aus dem Ruhestand heraus überrascht uns unser ehemaliges Udo Kittler mit seinem neuen Buch, das er zusammen mit einer aktiven Psychologielehrerin, Sabine Stanicki, geschrieben hat: Es geht

dabei um Psychologie – natürlich im Psychologieunterricht. Aber eben nicht nur: Auch für alle anderen Schüler ist dieses Buch, das mit Cartoons von Thomas A. Müller bereichert wurde, eine wichtige Lerngrundlage: In sieben Kapiteln wird in psychologisches Grundwissen aus der Wahrnehmung, den Lernprozessen, der Entwicklung unserer Kinder, aus der Sozialpsychologie, Persönlichkeitspsychologie und der Arbeits- und Organisationspsychologie eingeführt. Das 8. Kapitel enthält viele Aufgaben und Übungen, deren Lösungen man zusammen mit weiteren Zusatzinformationen im Internet bei www.pearson-studium.de finden kann. Damit die Leserinnen und Leser den Stoff auch für die jeweiligen Prüfungen und das Abitur gut lernen können, ist ein Glossar mit den wichtigsten Kernbegriffen integriert. Ein Schlagwortregister erleichtert das Auffinden wichtiger Stellen.

Das zehnte Buch der bekannten Macchiato-Reihe würdigt schließlich die „generelle Lernbarkeit psychologischen Wissens“ – eine dem Schulalltag einerseits, aber auch der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen förderlichen ermutigenden Erziehung andererseits dienende pädagogische Grundhaltung. „Psychologie muss weitergegeben werden, vor allem an junge Menschen!“ Das Buch erfüllt dieses Credo der beiden Autoren.

Salman Khan (Hrsg.)

Die Khan-Academy: Die Revolution für die Schule von morgen

Riemann Verlag 2013

ISBN 978-3-570-50144-3, Preis: 19,99 EUR

Salman Khan, US-Amerikaner mit Wurzeln in Bangladesch, gründete die Bildungsplattform „Khan Academy“ im Internet. Diese ist mit zwei Millionen Schülern heute die meistgenutzte der Welt. Die Website arbeitet mit Lehrvideos und interaktiven Prüfungsfragen. Dadurch werden einige eklatante Nachteile der herkömmlichen Schule vermieden: Jeder kann in seinem eigenen Tempo lernen, so lange, bis er den Stoff restlos verstanden hat. „Beziehungsstress“ zwischen Schülern und Lehrern entfällt, die Eigenverantwortung wird gestärkt, und die Kosten sinken. Salman Khans weitreichende Vision lautet: „Kostenlose, erstklassige Bildung für jedermann an jedem Ort der Welt.“ Ihm geht es nicht nur um Prüfungsergebnisse. Es geht ihm um das Leben der Menschen, um ausgeschöpfte oder verschwendete Potenziale, um gewährte oder versagte Würde.



Der VBE auf der CREATIVA 2013

vom 13.–17.03.2013 • Messe Westfalenhallen Dortmund



© knallgün / photocase.com

	10.30 – 12.00 UHR	12.30 – 13.30 UHR	14.00 – 15.00 UHR	15.30 – 16.15 UHR
MI., 13.03.2013	<p>Staatssekretär Bernd Neuendorf <i>Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW</i> Grußwort</p> <p>Dr. Janna Pahnke, <i>Stiftung Haus der kl. Forscher</i> Forschergeist in Windeln – Entwicklungsgrundlagen des Lernens und Chancen naturwissenschaftlicher Frühbildung</p>	<p>Veronika Meiwald und Dr. Stephan Gühmann, <i>Stiftung Haus der kl. Forscher</i> Wer fragt, der forscht und wer forscht, der fragt – Bedeutung frühkindlicher Forschung für die Entwicklung der Sprachkompetenz</p>	<p>Christoph Larssen, <i>Stiftung Haus der kleinen Forscher</i> Kleine Forscher begeistern für Naturwissenschaften und Technik</p>	<p>Reinhard Horn <i>Kinderliederpädagogin Musik</i> Lachen, Singen, Tanzen – Neue Lieder für Kindergarten, Grundschule und Familie</p> <p>Dorothe Schröder und viele Dortmunder Kinder machen auch mit!</p>
DO., 14.03.2013	<p>Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer <i>Universität Ulm</i> Wie lernen Kinder? – Zur Bedeutung der frühkindlichen Erziehung und Bildung</p>	<p>Elke Schlösser <i>Dipl.-Sozialarbeiterin, Fachschwerpunkt Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich</i> Wir verstehen uns gut – Spielerisch Deutsch lernen. Vorschulische Sprachförderung mittels Sprachförderkonzept</p>	<p>Christoph Larssen, <i>Stiftung Haus der kleinen Forscher</i> Kleine Forscher begeistern für Naturwissenschaften und Technik</p>	<p>Reinhard Horn <i>Kinderliederpädagogin Musik</i> Lachen, Singen Tanzen – Neue Lieder für Kindergarten, Grundschule und Familie</p> <p>Rita Mölders und viele Dortmunder Kinder machen auch mit!</p>
FR., 15.03.2013	<p>Prof. Dr. Holger Brandes <i>Ev. Hochschule Dresden</i> Erziehungsverhalten von Männern und Frauen in Kindertageseinrichtungen – Ergebnisse der Tandem-Studie</p>	<p>Prof. Petra Hanke <i>Universität Köln</i> Pädagogik der Kindheit oder Kindheitsforschung – Sprachentwicklung im Kita-Alter</p>	<p>Christoph Larssen, <i>Stiftung Haus der kleinen Forscher</i> Kleine Forscher begeistern für Naturwissenschaften und Technik</p>	<p>Reinhard Horn <i>Kinderliederpädagogin Musik</i> Singen ist Kraftfutter für Kindergehirne – Ein musikalischer Praxisworkshop für alle, die mit Kindern in Kindergarten, Grundschule und Familie singen</p>
SA., 16.03.2013	<p>Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios Fthenakis <i>Freie Universität Bozen</i> Bilden, Erziehen und Betreuen in Kindertageseinrichtungen – Auftrag und Konzept</p>	<p>Sabine Bonewitz <i>Stiftung Lesen</i> Drei Meilensteine für das Lesen – Vorstellung des Lesestart-Angebots</p>	<p>Christoph Larssen, <i>Stiftung Haus der kleinen Forscher</i> Kleine Forscher begeistern für Naturwissenschaften und Technik</p>	<p>Reinhard Horn <i>Kinderliederpädagogin Musik</i> Nashorn, Elefant und Krokodil – Die schönsten Lieder für das gemeinsame Singen in Kindergarten, Grundschule und Familie</p>
SO., 17.03.2013	<p>Dr. Martin Textor <i>Institut für Pädagogik und Zukunftsforschung</i> Weiterhin Mittelmaß? Zur Qualität der Kindertagesbetreuung</p>	<p>Sabine Frevert, <i>Dipl.-Psychologin</i> <i>Bielefelder Institut für frühkindliche Entwicklung e. V.</i> Früherkennung von Entwicklungsrisiken/-störungen</p>	<p>Christoph Larssen <i>Stiftung Haus der kleinen Forscher</i> Kleine Forscher begeistern für Naturwissenschaften und Technik</p>	<p>Reinhard Horn, <i>Kinderliederpädagogin Musik</i> Lachen, Singen Tanzen – Neue Lieder für das Singen in Kindergarten, Grundschule und Familie</p>



Einkommens- runde 2013

**STARKE LÄNDER
FAIRE LÖHNE!**



VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW